

# Cultura

Die Zeitung der Gemeinde Galtür | 1. Ausgabe | Oktober 2019



## Inhaltsverzeichnis

### Gemeinde

Vorwort .....	3
Alpe Vermunt .....	5
Jugendraum .....	6
Kindergarten .....	8

### Vereine

Seniorenbund .....	9
Tennisklub .....	10
Schützengilde Ischgl – Galtür .....	11
Walservereinigung .....	13
Schützenkompanie .....	15
Schiclub .....	16

### Leben

Klimabündnis .....	18
BLACK.ICE .....	19
Besuch aus St. Vith .....	21
Edmund Mühlhans .....	24
Angelobung in Galtür .....	28
Freundschaft Nagano – Tirol .....	29
Hilfe für geflügelte Galtürer .....	31
Seelsorgeraum Oberes Paznaun .....	33
Standesmeldungen .....	36
Jubilare .....	37

## Veranstaltungskalender

bis Dezember 2019

Datum	Zeit	Titel	Ort	Info
Sa. 12.10.		25 Jahre Verein Alpinarium	Alpinarium	
Fr. 06.12.– So. 08.12.		Ski Opening 2019	Radio Ramasuri Radio Galaxy	
Do. 19.12.– Mo. 23.12.		Galtürer Bergweihnacht		
Di. 31.12.		Silvester	Dorfplatz	

Änderungen vorbehalten!



## Liebe Galtürerinnen und Galtürer!

Die Gemeinderatssitzung vom 29. August war eine ganz besondere. Wesentlichen Zukunftsthemen standen zur Vorstellung und Beratung an.

Dr. Benjamin Lechner wird mit 3.11.2019 die Arzt Praxis in Galtür von Dr. Fritz Treidl übernehmen. Bezirksforstinspektor DI. Peter Hauser informierte über den aktuellen Zustand des Waldes und die Bewirtschafterin, der von Baron Bernhard Rothschild gepachteten Genossenschaftsjagd, Bianca Traxl, informierte gemeinsam mit Berufsjäger Rudolf Kathrein über die aktuellen Wildstands- und Wildabschusszahlen. Für weitere Verhandlungen zur Kooperation des Sport- und Kulturzentrums der Gemeinde Galtür mit der JUFA Gruppe wurde ein Verhandlungsteam beschlossen. Dieses besteht aus dem Gemeindevorstand und dem Bürgermeister und wird die Bedingungen für den Bauvertragsvertrag sowie die Regeln für die Nutzung des öffentlichen Bereiches durch JUFA verhandeln. Nach dem Vorliegen von Ergebnissen, werde ich diese in einer Gemeindeversammlung präsentieren.

Neben den GemeinderätInnen und den geladenen Fachreferenten waren auch elf BürgerInnen von Galtür anwesend. Großes Interesse der BesucherInnen galt dem Thema Kooperation des Sport- und Kulturzentrums mit der Firma JUFA.

Anbei Informationen über den Stand der Dinge:

Die Gemeinde Galtür hat auf Wunsch der Bergbahnen Galtür, das Sport- und Kulturzentrum im Jahre 2014, um 1,25 Mio. € von den Bergbahnen Galtür übernommen, da für die Bergbahnen Galtür auf Grund des jährlichen Verlustes beim Sport- und Kulturzentrum in der Höhe von 250.000,-€ (nach Abzug der Unterstützungsbeiträge von TVB - Paznaun Ischgl und der Gemeinde Galtür) eine Finanzierung der neu zu bauenden Breitspitzbahn unmöglich gewesen wäre.

Bereits bei den Verhandlungen zum Ankauf des Sport und Kulturzentrums wurde von Seiten der Gemeinde Galtür immer betont, die Anlage in einen Tourismusbetrieb



Bürgermeister  
Anton Mattle

integrieren zu wollen.

Neben der Darlehensbelastung der Gemeinde durch den im Jahre 1999 geleisteten Beitrag zur Sanierung des Sportzentrums von jährlich 95.000,-€ ist der Abgang in der Höhe von ca. 192.000,-€ jährlich (Durchschnitt von 2015-2017) aus dem Gemeindehaushalt zu berappen. Da ab dem Jahr 2021 die jährliche Unterstützung des Tourismusverbandes Paznaun-Ischgl von 50.000,- € wegfällt ist mit einem jährlichen Abgang von 242.000,-€ zu rechnen. Alleine die Kosten für den Abgang aus dem Sport- und Kulturzentrum verschlingen die Hälfte der jährlich frei verfügbaren Mittel des Haushaltes der Gemeinde Galtür. Dies sind finanzielle Mittel die zum weiteren Ausbau der kommunalen und touristischen Infrastruktur dringend benötigt werden.

Auf der Suche nach einem Partner hat die Gemeinde Galtür alle namhaften österreichischen Anbieter von Kurhäusern und Thermen sowie Mediziner und Therapeuten, sowie die Hotelgruppe JUFA kontaktiert. Die Firma JUFA zeigte Interesse. In vielen Gesprächen und einer Präsentation im Gemeinderat konnte entsprechendes gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden.

Bei der Präsentation des Projektes bei der letztjährigen Gemeindeversammlung hat es von den 74 anwesenden GaltürerInnen keine Gegenstimmen sondern vielmehr die Aufforderung gegeben, das Projekt unverzüglich umzusetzen, gegeben.

In fünf Verhandlungsrunden konnte folgendes Zwischenergebnis erzielt werden:

Die Gemeinde Galtür finanziert die Sanie-



zung von Hallenbad und Konzertsaal, baut den Wellnessbereich mit Sauna aus, und übersiedelt das Schützenlokal in den ostseitigen Teil der Anlage. All diese Einrichtungen bleiben weiterhin öffentlich zugänglich.

Die Firma JUFA errichtet im Rahmen eines 30 Jahre laufenden Baurechtsvertrages, im Bereich der jetzigen Tennishalle ein Hotel mit 73 Gästezimmern. Vom Baurecht sind ca. 1700m<sup>2</sup> der ca. 6000m<sup>2</sup> des gesamten Arealles betroffen.

Durch die Bezahlung eines Baurechtszinses und einer, pro belegtem Zimmer anfallenden Nutzungsgebühr für das Hallenbad durch den Hotelbetreiber, sowie eines neuen Energiekonzeptes und Synergien im Bereich der Mitarbeiter, kann der Abgang aus dem Bereich Sport- und Kulturzentrum wesentlich, um ca. 150.000,-€ jährlich reduziert werden.

Die Investitionen für die Gesamtanlage betragen 14 Millionen Euro. Ungefähr 3 Millionen Euro davon, wird die Gemeinde für den Ausbau und die Sanierung des öffentlich zugänglichen Teiles ausgeben.

Natürlich hat es auch viele Überlegungen zu Alternativen, zu einem Plan B gegeben.

In all diesen Varianten, sei es das Sportzentrum sanieren und in der jetzigen Form weiterbetreiben, das Hallenbad schließen und nur den Konzertsaal betreiben, oder das Hallenbad schließen und trotzdem ein JUFA Hotel bauen, sehe ich weit mehr Nachteile als Vorteile.

In einer großen österreichischen Tageszeitung wurde erst kürzlich die Firma JUFA als die „Nummer 1“ der österreichischen Hotels beschrieben. JUFA wurde vor 28 Jahren gegründet und betreibt in 4 Ländern an 50 Standorten JUFA Hotels. In diesen werden rund 1,58 Mio. Nächtigungen erzielt. Die Hauptzielgruppen sind Familien, Schulen, Bildungseinrichtungen, Vereine und Sportorganisationen. Der Erfolg von JUFA hängt stark mit den individuellen Konzepten und der Unterschiedlichkeit der Standorte (Städte, Berge, Seen, Winter, Sommer) zusammen.

JUFA ist für Galtür ein starker Partner. Nicht nur weil JUFA mit seinen Werbemitteln auch immer den Namen Galtür mittransportieren wird, sondern auch weil der Eigentümer der JUFA eine gemeinnützige Privatstiftung ist, welche ihre Gewinne reinvestiert und Sozialprojekte unterstützt.

Die Kooperation mit JUFA erachte ich nicht nur wegen des Sport- und Kulturzentrums, sondern auch für die touristische Entwicklung von Galtür für wichtig. Galtür hatte in den 90er Jahren gleich viele Gästenächtigungen wie im letzten Jahr. Ähnliche Gemeinden, wie zum Beispiel, Kappl, Nauders, oder Fiss konnten im selben Zeitraum um 100.000 bis 400.000 Nächtigungen zulegen. Wir müssen uns anstrengen um bei den Besten mit dabei zu sein.

Mit besten Grüßen



## Alpe Vermunt

Trotz der großen Schneemengen vom vergangenen Winter und dem überdurchschnittlich kalten Monat Mai konnten wir heuer am 22.06.2019 in die Alpe Vermunt auffahren.

Für Stefan Wegscheider ist es bereits der 35. Sommer den auf der Alpe Vermunt als Hirte verbringt. Seine Frau Renate ist seit 21 Jahren auf der Alm und sorgt unter anderem für das leibliche Wohl der Gäste, sowie für die Verköstigung des Almpersonals. Auch ihre beiden Töchter Melanie und Larissa haben einen Großteil ihrer Kindheit in den Sommermonaten auf der Bieler Höhe verbracht. Melanie war 16 Jahre auf der Alpe und Larissa heuer schon das 19. Mal. Michael aus dem Bregenzerwald (Hittisau) ist auch schon den 8. Sommer bei uns und nennt das Vermunt seine 2. Heimat. Die Hirten Florian, Fabian und Markus kommen aus dem Oberallgäu und sind heuer den 1. Sommer dabei.

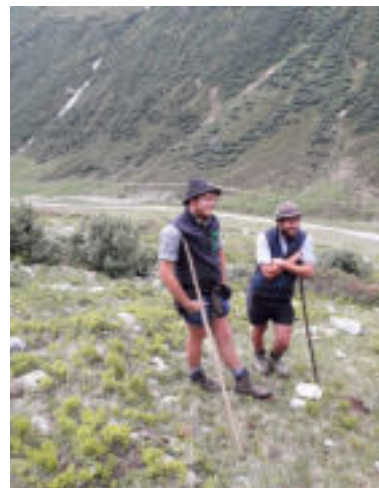
In diesem Jahr sömmeren ca. 830 Rinder, 50 Pferde und 60 Schafe in der Alpe Vermunt, wobei bei den Rindern die unterschiedlichsten Rassen wie Braunvieh, Tiroler Grauvieh, Fleckvieh, Jersey, Limousin, Original Braunvieh, Tuxer, Holstein und Schottische Hochlandrinder aufeinander treffen. Landwirte aus ganz Tirol und Vorarlberg treiben ihre Tiere in die Alpe Vermunt auf und schätzen die Höhenlage der Alpe mit ihren nahrhaften Bergwiesen, als auch die gute Erreichbarkeit mit LKW und die bemerkenswerte Betreuung der Tiere von Stefan und seinem Team.

Man kann sich vorstellen, dass bei dieser stattlichen Anzahl von Tieren immer etwas los ist. So musste unser Tierarzt Ludwig heuer mittels Tau zur Betäubung eines Rindes für eine Lebendbergung ins Bachbett bei der 28. Kehre geflogen werden. Im Rosstali konnte die Hirtenhütte der Schneelast nicht mehr standhalten und kippte um.

Bei über 120 Landwirten die ihre Tiere bei uns sömmeren, kommt es schon fast jährlich zu Kontrollen durch die AMA. Hier werden unter anderem per Zufallsprinzip einige Betriebe ausgewählt und die Ohrmarkennummern der von ihnen aufgetriebenen und gemeldeten Tiere überprüft. Dies beansprucht bei einer Fläche von über 1200 ha auch einiges an Zeit

und Aufwand, da die Herden vom Klostertal und Bielltal übers Rosstali bis hin zur Saarbrückner und Wiesbadener Hütte verteilt sind.

Das Team der Alpe Vermunt freut sich auf euer Kommen!



Bericht & Fotos: Christian Zangerle

## Jugendraum Galtür

### Rodeltag mit dem Jugendraum Galtür



Am Freitag, dem 15. Februar 2019 war es soweit. Gemeinsam mit unseren Begleitpersonen Katharina Walter und Günter Walter nahmen wir den Bus nach Kappl. Nachdem noch einige von uns in der Talstation mit einer Leihrodel ausgerüstet wurden, fuhren wir mit der Seilbahn ins Skigebiet. Bevor es jedoch richtig losging, stärkten wir uns im Sunny Mountain bei



einem leckeren Essen. Anschließend rodelten wir zweimal ins Tal. Das war sehr lustig und hat uns allen großen Spaß gemacht. Im Namen von uns allen möchte ich mich bei Katharina und Günter für diesen schönen Tag bedanken. Ich freue mich jetzt schon wieder auf den nächsten Ausflug mit dem Jugendraum.

Bericht: Raphael Walter  
Fotos: Katharina Walter

### Faschingsumzug 2019

Am 6. März 2019 nahm der Jugendraum bei "Siggis Kinderfasching" teil. Zwei Wochen davor überlegten wir uns ein Kostüm. Wir hatten die Idee, als Popcorn und Popcornverkäufer zu gehen. Mit der Hilfe von Katharina Walter bastelten wir die Kostüme. Wir bastelten die Popcornschachteln und für die Verkäufer die Bauchläden. Die Verkäufer befüllten im Anschluss die Bauchläden mit echtem Popcorn, das wir dann an die anderen Kinder verteilten. Unsere Gruppe belegte den 1. Platz. Somit gewannen wir für die ganze Gruppe einen Pizzagutschein. Einige Wochen später gingen wir in den Almhof essen. Es war sehr lecker. Wir bedanken uns bei Katharina, dass sie uns bei allem geholfen hat.



Bericht: Maristella Wenko  
Fotos: Katharina Walter



## Ausflug ins Kino nach Imst und Abstecher zum Mc Donald!



Mit dem Bus vom Alpentaxi fuhren wir am 17. März nach Imst – es waren 23 Jugendliche an Bord! Katharina war als Begleitpersonen mit uns unterwegs und die nette Fahrt nach Imst war lustig und es ist auch niemanden schlecht geworden. Am späten Nachmittag besuchten wir den Kinofilm „Misfit“ – mit

Popcorn und Getränke bestückt haben wir den Film genossen und es hat uns allen gut gefallen! Die 2 Stunden waren RUCK-ZUCK vorbei und danach sind wir noch beim Mc Donald eingekehrt – Pommes, Burger, Nuggets und Apfeltaschen haben wir noch verdrückt – einigen war es dann doch etwas flau im Magen. Die Busfahrt retour war auch wieder problemlos aber wir waren dann auch ganz schön müde! So einen Ausflug würden wir uns wieder einmal wünschen und Katharina hat uns auch noch gelobt das wir alle unkompliziert und brav waren und bestimmt wieder mal einen Ausflug ins Aug fassen könnten!

DANKE FÜR DEN SCHÖNEN AUSFLUG

Bericht: Moritz Pfeifer  
Fotos: Katharina Walter

## Flurreinigung 2019



Der Jugendraum Galtür veranstaltete heuer am 23. April eine Flurreinigung. Wir trafen uns um 13.00 Uhr vor dem Gemeindehaus. Zuerst wurden wir in kleinere Gruppen eingeteilt, damit wir eine große Fläche vom Müll befreien konnten. Elias Walter war an diesem Tag unser Abfalltransporter mit seinem Fahrrad und Anhänger. Meine Gruppe war zuständig für die Weiler Winkl und Wirl. Jedes Kind war mit einem Müllsack und Handschuhen bewaffnet. So ging es an diesem Nachmittag dem Müll, der auf



den Wiesen lag, an den Kragen. Wenn ein Sack voll war, wurde unser Mülltransporter Elias aktiviert. Zum Schluss wurden alle Kinder, die mitgeholfen haben, zu einem Würstchen ins Cafe Günther eingeladen. Alles in Allem fand ich diese Veranstaltung sehr sinnvoll und ich hoffe, dass wir nächstes Jahr wieder eine Flurreinigung durchführen werden.

Bericht: Leo Wohlfart  
Fotos: Katharina Walter

## Kindergarten Galtür

### Schiwoche



Anfang April durften wir wieder mit unserem Kindergarten bei traumhaftem Wetter eine tolle Schiwoche starten. Christian, der Schischulleiter, hatte uns ausreichend Schilehrer zur Verfügung gestellt. Ein großes Dankeschön dafür. Während die Kinder großen Spaß dabei hatten, die Pisten runter zu sausen, bereiteten jeden Tag zwei Eltern eine leckere Jause vor, damit die Kinder sich stärken konnten. Vom Obstsalat angefangen bis zu einer leckeren Pizza war

alles dabei. Am Mittwoch war für die Kinder ein aufregender Tag, da das traditionelle Schirennen stattfand. Jeder Einzelne hat es souverän gemeistert und alle haben eine Medaille bekommen. Leider war das Wetter am Donnerstag und Freitag so schlecht, deshalb musste die Schiwoche abgebrochen werden. Den Kindern hat es trotz allem sehr gut gefallen und wir hatten drei wunderschöne Tage im Galtürer Schigebiet.

Bericht & Fotos: Johanna Juen

### Muttertag im Kindergarten

Eine Muttertagfeier der besonderen Art gab es heuer im Kindergarten. Die Kinder hatten die tolle Idee, ihre Mama zu einem gemütlichen Frühstück einzuladen. Gesagt – getan. Gemeinsam mit den Kindern ging's an die Planung und alle waren mit Begeisterung dabei. Zuerst wurde das Geschenk vorbereitet, die Mädchen übten einen kleinen Tanz ein, Lied und Gedicht wurden gelernt und ein Zopfbrötchen, von den Kindern gebacken, füllte den kleinen selbstgemachten Brotkorb.



Endlich war der große Tag da und die Feier konnte beginnen. Alle Mütter kamen mit Freude in den Kindergarten und die Aufregung rundum war groß. Die Kinder servierten Kuchen, Müsli, Tee und Kaffee, anschließend gab es noch eine kleine Vorstellung mit Musik und Tanz. Es war schön zu beobachten, mit welchem Eifer die Kinder bei der Sache waren und wie sehr sich die Mamas und die Kinder freuten.



Bericht & Fotos: Bernie Wechner-Tschan





## Seniorenbund Galtür - Mathon

### Faschingsumzug

Schon seit vielen Jahren wird am Faschingsdienstag eine Faschingsveranstaltung für Kinder und Schüler veranstaltet. Ein wesentlicher Teil bestand aus einem Umzug durch das Dorf, der von der Musikkapelle angeführt wurde. Diese Veranstaltung hat im Lauf der Jahre viele Änderungen erfahren. Früher rückten die Musikanten in der Musiktracht aus, seit einigen Jahren sind sie maskiert.

Der Herr Bürgermeister wünschte sich eine größere Beteiligung – vor allem durch Jugendliche und Erwachsene – und ging mit gutem Beispiel maskiert voran. Als weitere Bereicherung nehmen seit einigen Jahren die Senioren der Kartnerrunde (und neustens auch Jugendliche und Erwachsene mit der Darstellung verschiedener Themen) teil.



Auf der Unfallstation: Vom Oberarzt bis zum Patienten



Hinter den Masken rüstige Galtürer Seniorinnen mit

Bürgermeister Anton Mattle

Der Umzug beginnt beim Haus der Kinder und führt über den Dorfplatz zum Sport- und Kulturzentrum.

Dort findet bei Speis und Trank lustiges Treiben statt, und eine Jury bemüht sich, die tollsten Gruppen und Einzeldarsteller für eine Prämierung herauszufinden. Heuer haben sich die Seniorinnen der Kartnerrunde als Krankenhausteam mit Patienten, Krankenschwestern und Operationsärzten verkleidet, einen Preis gewonnen und viel Beifall geerntet.

Bericht & Fotos: Georg Juen sen.

### Wallfahrt nach Maria Birkenstein

An unserer heurigen Wallfahrt nach Maria Birkenstein nahm eine ansehnlich Anzahl von Pilgern aus den verschiedensten Orten vom Paznaun teil. Die Hinfahrt führte über die Autobahn nach Kufstein, weiter auf der Landstraße über Thiersee, Landl, den Ursprungpass und Bayrisch Zell nach Fischbachau zum Wallfahrtsort Maria Birkenstein. Leider hatten wir sehr schlechtes Wetter und nördlich des Ursprungpasses traten kleinere Bäche (Silber- und Aubach) über die Ufer und überschwemmten Weidegebiete und Auen.

Um die Mittagszeit erreichten wir Birkenstein und mussten noch ein wenig auf den Einlass warten, da in der Gnadenka-

pelle eine Silberhochzeit gefeiert wurde. Als uns dann die Schwester Oberin die Pforten zur Kapelle (knapp 30 Plätzen in den Betstühlen) öffneten, waren wir überwältigt von dem großen prunkvollen Marienaltar. Sie stellte uns noch ein paar Ersatzhocker zur Verfügung und begann nach der Begrüßung mit dem Bericht über die Entstehung dieses wunderbaren Kleinodes und beschrieb auch die Bedeutung der vielen Engel und Heiligen, die sich um die Muttergottes scharen. Unser h. w. Herr Pfarrer feierte mit uns dann mit Gesang und Gebet einen Pilgergottesdienst.

Nachdem wir reichlich Andenken gekauft hatten, fuhren wir zurück nach Fischbach,

wo wir in den Klosterstuben herrlich speisten. Bei Regen und Nebel fuhren wir dann entlang des Schliersees und des Tegernsees nach Achenkirch, wo wir zu Kuchen und Kaffee einkehrten und dann nach Hause fuhren. Trotz des schlechten Wetters waren wir sehr glücklich über die eindrucksvolle Wallfahrt.



Pilgergruppe des Seniorenbundes Galtür-Mathon mit

Pfarrer P. Bernhard in Maria Birkenstein



Hochaltar von Birkenstein

Bericht & Fotos: Georg Juen sen.

## Tennisklub Galtür

Das Wintertraining brachte eine kleine Überraschung für uns, die Tennishalle wurde für eine Filmproduktion benötigt und wir mussten ein paar Wochen in die Tennishalle Ischgl ausweichen. Die Kids hatten in Beate von Taxi Zangerl eine tolle Chauffeurin, die sie bei jeder Fahrt mit „Guz“ versorgte, wenn nicht für Jeden der Passende dabei war, wurde noch schnell im MPPreis eingekauft. Einfach Klasse, danke Beate!

Wegen der späten Frühjahrsferien hat Sabine bereits am 8. Mai mit dem Sommertraining begonnen. Leider gibt es für das Sommertraining weniger Kinder als im letzten Jahr, etliche sind auswärts in der Schule und die NMS Schüler haben öfter nachmittags Schule als in den vergangenen Jahren. Sehr erfreut sind wir dagegen über eine gestiegene Anzahl an erwachsenen Spielern.

Ein Sturm hat in der Nacht vom 12. auf 13. Juni 5 Windschutzblenden kaputt gemacht. Glücklicherweise unterstützen uns die bisherigen Sponsoren beim Neuankauf.

Trainerin Sabine hat sich bei einem Liga-

spiel einen Kreuzbandriss zugezogen, andere Trainer der Tennisschule Moitzi werden inzwischen für sie einspringen. Sie meint aber bald wieder selbst spielen zu können und wird eine wahrscheinlich notwendige OP erst im Herbst machen. Dann müssen wir noch mit Petrus reden, dass er uns im August trockenes Wetter beschert, da die Tennishalle 3 Wochen für die jüdischen Gäste benötigt wird.

So bedanken wir uns wie immer bei Sabine Pilser für das gute Training, bei Eckhart und Karel für das Herrichten des Platzes, bei der Familie Ojster vom Hotel Fluchthorn für die Ausgabe des Schlüssels und das Kassieren der Platzmiete, bei den Mitarbeitern der Gemeinde im Gemeindeamt und im Sportzentrum. Trotz der aufgetretenen Probleme hoffen wir auf eine schöne Tennissaison 2019.



Bericht & Foto: Elisabeth Zangerle



## Schützengilde Ischgl-Galtür

### Eine Jubilarin im Visier 50 Jahre Schützengilde Ischgl-Galtür



Aus einem „Soll“ und „Muss“ aus lang vergangenen Tagen, wurde hunderte Jahre später ein „Will“ und „Kann“ – ein Verein für Sportschützen, mit dem Ziel als Ziel.

Heuer feiert die Schützengilde Ischgl-Galtür ihr 50-jähriges Jubiläum. Eine gute Gelegenheit, die Geschichte des Zustandekommens und der Entwicklung des Vereins der Allgemeinheit zu erzählen:

Im Dezember 1968, am Vorabend von Mariä Empfängnis, saßen 9 Ischgl, Mathoner und Galtürer beisammen und diskutierten über die Idee, eine Schützengilde für das obere Paznaun zu gründen. Diese waren Hans Kathrein, Hubert Konrad, Edmund Walser, Erwin Cimarolli, Josef Sonderegger, Rudolf Lorenz, Othmar Stecher, Alexander Kathrein und Otto Jehle. Man dürfte sich bald übereingekommen sein, denn nur ein paar Tage später wurde das PropONENTENKOMITEE zur Gründung der „Schützengilde Oberpaznaun“ aus vieren der Teilnehmer festgelegt, der Antrag an die Landessicherheitsdirektion für Tirol gestellt und wiederum nur ein paar Tage später ward der Bescheid erlassen. So zählte die 1. Mitgliederliste im März 1969 bereits 42 Mitglieder. Darunter 14 Mitglieder aus Galtür, 13 aus Ischgl, 11 aus Mathon und 4 Mitglieder aus sonstigen Orten.

Um diese Unternehmung auch praktisch ausführen zu können, bedurfte es nun eines Schießstandes, der entsprechend ausgerüstet und vorzugsweise zentral und abgelegen zugleich war. Dafür wurde im März 1969 der Bauplan für einen Neubau, am heutigen Standplatz in Valzur, für Luftgewehr und Kleinkaliber beim damaligen Ischgl Bürgermeister Franz Kurz eingereicht. Nach Erhalt des positiven Baubescheides konnte der Bau in Angriff genommen

werden und so fanden bereits ein Jahr später die ersten Luftgewehrschießen im Untergeschoss des Schießstandes statt.

In den folgenden Jahren wurden neben dem Aufbau des Schießstandes Bestrebungen unternommen, alle Gemeinden des Tales wie auch die Schützenkompanien für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Damit sollte ein gemeinsames Arbeiten, Engagieren und ein freundschaftlicher Wettstreit forciert werden. Nicht zuletzt würde sich dadurch auch der finanzielle Radius unterstützend für alle Beteiligten auswirken. Der erste Schritt wurde mit dem Generalversammlungsbeschluss im September 1974 gesetzt, die Schützengilde Oberpaznaun in „Schützengilde Paznaun“ umzugründen. Schlussendlich konnte aber nur die Gemeinde See kurzfristig aufgenommen werden, da Kappl bereits eigene Schießstandpläne hatte und in der Gemeinde See sollte auch bald ein eigener Luftgewehrstand errichtet werden.

Nach der endgültigen Fertigstellung des Schießstandes in Valzur und der erteilten Benützungsbewilligung des gesamten Schießstandareals, wurde dies zur Einweihung im Juni 1976 mit einem großen, 5-tägigen Eröffnungsschießen gefeiert. Dabei nahmen 158 Schützen aus dem In- und Ausland teil.

Viele Übungsschießen, Schießveranstaltungen und Wettkämpfe wurden in den nächsten Jahren abgehalten und mit dem Jahr 1994 konnte bereits auf eine 25-jährige Vereinsgemeinschaft zurückgeblickt werden. Ein 4-tägiges Jubiläumsschießen sollte daran erinnern.



Schützenrat anlässlich Standeinweihung 1976

1. Reihe vorne: v.l.n.r. Johann Gastl, Richard Walter, Edmund Walser und Ing. Hubert Konrad  
 2. Reihe hinten: v.l.n.r. Luis Siegele, Ortsvorsteher Josef Sonderegger, Franz Jörg und Dr. Walter Thöni

Die Jahre 2012 bis 2016 beinhalten aber wohl die gravierendsten Veränderungen am Schießstand Valzur und der Gilde selbst. Von dem Beschluss 2012 bis zur tatsächlichen Umrüstung im Jahr 2013 – wir hatten darüber im Schnerf berichtet – wurde der Schießstand auf 6 elektronische Meyton-Anlagen für Kleinkaliber und Luftgewehr ausgerüstet, samt neuen Zielanlagen, Kugelfängen, elektrischen Jalousien und Schießpraitschen. Zudem wurde für das gemeinschaftliche Wohl eine kleine Küche und ein neuer Aufenthaltsraum eingerichtet. Und was das Wohl des Vereins selbst anging, waren immer die Gemeinden Ischgl und Galtür für die Weiterentwicklung und Förderung zuständig. So wurde zurecht bemängelt, dass der Vereinsname „Schützengilde Paznaun“ nicht mehr zutreffend war. In der Jahreshauptversammlung im April 2016 wurde sohin einstimmig der Beschluss gefas-

st, die Gilde in „Schützengilde Ischgl-Galtür“ umzubenennen. Die Zugehörigkeit und Zuständigkeit wird dadurch klar und bezeichnend.

Heute zählt die Schützengilde Ischgl-Galtür 74 gemeldete Mitglieder. Seit 45 Jahren darf ich diesen Verein aktiv begleiten (1974–1986 als Schützenrat, seit 1986 – laufend als Oberschützenmeister). Aus gegebenem Anlass freut es mich umso mehr, das 50-Jahr-Jubiläum mit einem Jubiläumsschießen zu feiern. Dies fand an zwei Wochenenden, 28. und 29. Juni und am 5., 6. und 7. Juli 2019 statt. Die Einladungen erfolgten rechtzeitig über die Gemeindeverteiler von Ischgl und Galtür.

Mit frohem Schützengruß

Oberschützenmeister  
 Richard Walter

Bericht & Foto: Richard Walter



## Vorarlberger Walservereinigung

### Walserkirchentag "Walser trifft Walser" in Triesenberg



Am Sonntag, den 7. Juli fand in Triesenberg, Liechtenstein der 18. Walserkirchentag „Walser trifft Walser“ statt.

Der Kirchentag begann mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Kirchenchor Triesenberg. Bei der anschließenden Agape am Dorfplatz wurden neben Brot auch Käse der umliegenden Almen kredenzt.

Die 52. Generalversammlung der Vorarlberger Walservereinigung fand dann im Theodulsaal der Gemeinde statt.

Nach dem Mittagessen ging es auf die Alpe Sücka wo der Alpmeister historisches und aktuelles zur Alpe Sücka und dem Maiensäss Steg zu erzählen wusste. Natürlich konnte auch die Sennerei besichtigt

werden und neben dem Käse auch das hier erzeugte Joghurt und die Molkegetränke verkostet werden.

Josef Türtscher aus dem Großwalsertal sang dann noch vor der beeindruckenden Bergkulisse das Sennen Ave.

Das Sennen Ave ist ein altes überliefertes Schutzgebet in Form eines Sprechgesanges und wird auch heute noch auf vielen Almen all abendlich von den Sennen von einer Anhöhe mit lauter Stimme hinausgesungen und sollte die Alpe mit Menschen und Tieren vor Unheil und allen Gefahren schützen. Der Text des Sennen Ave ist meist von Alm zu Alm unterschiedlich.



Häuserring

Sankt Wendelin, du Hoa-le-ga mit am  
Bericht: Stefan Lorenz  
 Fotos: Vorarlberger Walservereinigung

#### SENNEN AVE

O- ho, o- ho! A-ve , a-ve Maria!  
 Gott Vatr, dr Schöpfer von Himmel und Erd!  
 Be-schirm ü -sa-ra Ring, bhüot ü-sa-ra  
 Herd!

BEWAHR UNSREN RING\*, BEHÜT UNSEREN HERD

O- ho, o- ho! A-ve , a-ve Maria!  
 Üs-re Himmelsmamma mit ihrem Kind,  
 broat dr Schutz-mantel aus über Hütta und  
 Gsind!

O- ho, o- ho! A-ve , a-ve Maria!  
 Sankt Peter, dr Wächter der Him-mels-pfort,  
 schütz uns vor Raub-tie-r, sü üs-ra Hort  
 SCHÜTZE UNS VOR RAUBTIEREN, SEI UNSER HORT

bann am Bär si-ni Tat-za, am Wolf dr Fang  
 Sperr dr Läu-e, am Stei dr Gang,  
 SPERRE DER LAWINE, DEM STEIN DEN GANG

O- ho, o- ho! A-ve , a-ve Maria!

Hir-te-stab,  
 reacht wis wen-de du üs-re Guat und Hab!  
 RECHT WEISE BEWAHRE DU UNSER HAB UND  
 GUT

Sankt Sebastian, hör ü-sa Bit-ta und Flea-  
 cha,  
 loß koa U-glück bim heia und bim holza  
 geschea-cha  
 LAß KEIN UNGLÜCK BEIM HEUEN UND  
 HOLZBRINGEN GESCHEHEN

O- ho, o- ho! A-ve , a-ve Maria!  
 Sankt Theodul, du Walser Schutzpatron  
 Bitt für üs vor Gottes Himmels-thron

O- ho, o- ho! A-ve , a-ve Maria!  
 Bhüot üs Gott i üs-ram Tal!  
 All hier und Ü- berall!  
 Lüt und Vieh mit Küh und Kalb

\* Häuserring (siehe Bild)

## Studie zum Kulturerhalt der Walsertadition

Die Vorarlberger Walservereinigung beauftragte im März 2019 die Fachhochschule Vorarlberg, Masterstudiengang Soziale Arbeit mit der Durchführung eines Forschungsprojektes zum Thema Kulturerhalt der Walsertadition. Ziel war es festzustellen ob die Bevölkerung der Walsertadition die Vorarlberger Walservereinigung kennen und wie die Einwohnerinnen und Einwohner der Walsertadition das Walsertum allgemein wahrnehmen.

Die Untersuchung wurde mittels standardisierter Fragebögen durchgeführt welche in alle Walsertadition stichprobenartig verschickt wurden.

Es wurden insgesamt 2.799 Fragebögen versandt, von denen 490 Stück an die Studierenden retourniert wurden. Das gesamte Rücklaufverhältnis betrug somit 17,5%.

Ein Dank gilt allen Galtürerinnen und Galtürern, die sich die Zeit genommen haben die Fragebögen zu beantworten und zurückzuschicken. Die Rücklaufquote von Galtür betrug 16,5% (von 200 Fragebögen wurden 33 retourniert).

Als bedeutendstes Merkmal des Walsertums wird die Sprache gesehen. Einen hohen Stellenwert nehmen die Natur und das Gemeindeleben bei der Identifikation mit dem Walsertum ein. Die Definition von Walsertadition und Walsertum führte zur Schlussfolgerung dass man nicht in einer Walsertadition geboren sein muss um sich als Walsertadition oder Walsertadition zu fühlen und zu gelten, sondern durch Integration und die Teilnahme am Brauchtum und Gemeinschaftsleben zu einer Walsertadition oder einem Walsertadition wird.

Gründe für einen Zuzug in eine Walsert-

gemeinde waren überwiegend die Liebe als auch die Arbeit.

Die Gründe für das Leben in einer Walsertadition leiten sich vor allem aus der Natur, der Ruhe, der Sicherheit und der Geborgenheit sowie des Gemeinschaftsleben ab. Als weniger positiv angesehen werden der stetig wachsende Verkehr und Tourismus.

70 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Kultur (Dialekt, Brauchtum, Handwerk etc.) verloren gehen. Dem sollte durch das Sprechen des Dialektes, und das vermehrte organisieren von Veranstaltungen entgegengewirkt werden.

In der Frage ob die Walservereinigung für Jung und Alt geeignet ist, bildet sich eine Schere zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern.

Während Mitglieder den Verein für wichtig und zeitgemäß und bedeutend für den Erhalt der Tradition und Kultur halten, sehen Nicht-Mitglieder einen Bedarf an Erneuerung um auch jüngere Menschen für die Walservereinigung zu motivieren und diese auch für die Zukunft zu erhalten.

Die Schlussfolgerung der Studien-ersteller ist also, dass die Walsertadition nicht als statisch angesehen werden soll und sie dadurch unverändert bleiben soll, sondern dynamisch betrachtet werden muss um neue Ideen, von vor allem jungen Menschen und Zugezogenen zuzulassen. Auch wenn dadurch Veränderungen passieren, können daraus neue Traditionen entstehen welche wieder an die folgenden Generationen weitergegeben werden und diese wiederum Neues einbringen und neue Traditionen entwickeln.

Bericht: Stefan Lorenz

QUELLE: FACHHOCHSCHULE VORARLBERG, MATER KLINISCHE SOZIALE ARBEIT, FORSCHUNGSPROJEKT WALSERVEREINIGUNG, 14.07.2019



## Schützenkompanie Galtür



v.l.n.r. Talmajor Josef Siegele, Johann Kern, Kommandant Alexander Kurz, Leo Zauser, Alexander Gastl, Johann Gastl, Bruno Zauser, Bürgermeister Anton Mattle und Obmann Manfred Ladner

Das Schützenjahr 2018/19 endete mit der Jahreshauptversammlung am Herz-Jesu Sonntag. Dabei konnte wieder auf ein erfolgreiches Jahr mit zahlreichen Ausrückungen, Schießabenden für Einheimische und Gäste sowie Erfolge bei Schießbewerben zurückgeblückt werden.

Beim Kompanievergleichsschießen im September 2018 in Valzur konnte sich die Mannschaft Galtür I mit Helmut Niedermeier, Manfred Ladner, Hubert Jörg und Alfred Gastl knapp gegen die Mannschaft Kappl I durchsetzen und den begehrten Wanderpokal wieder nach Galtür holen.

Nathanael Lorenz holte sich beim Schnurschießen die Schützenschnur in Silber. Lilly Walter, unsere Jungmarketerin, erreichte bei den Jungschützen Gold. Obmann Manfred Ladner war auch beim Bezirksschießen im Mai 2019 im Kleinkaliber erfolgreich und darf nun wieder für ein Jahr die Schützenkette des Bezirkes tragen.

Beim Landesjungschützenschießen in Absam erreichte Lilly den 11. Rang und wurde mit der Paznauner Mannschaft dritte.

Am 5. und 6. April richtete die Schützenkompanie die Talmeisterschaften in Luftgewehr und Luftpistole aus. Mit 73 Teilnehmern herrschte an beiden Tagen reger Betrieb am Schießstand. Den Sieg bei der Mannschaftswertung holte sich

hier die Schützengilde Ischgl – Galtür vor der Schützengilde Kappl.

Eine gute Beteiligung der Galtürer Schützen gab es auch beim Landeschießen Kaiser Max, bei dem landesweit fast 2.900 Schützen aus Nordtirol, Südtirol und Bayern teilnahmen.

Die diesjährige Schützenwallfahrt fand dieses Jahr in Kappl statt und führte von der Pfarrkirche zum Tschatscha Kreuz und zurück. Vor dem Gemeindehaus feierten wir mit unserem Schützenkurat P. Bernhard und Pfarrer Haas die Hl. Messe. Musikalisch umrahmt wurde die Wallfahrt von der Musikkapelle Kappl.

Die alte Schützenfahne wurde mit erheblichem Kostenaufwand restauriert und gereinigt und erstrahlt nun in neuem Glanz. Zusätzlich wurden zwei neue Fahenschleppen und eine neue Fahnen spitze angeschafft. Die Fahnen spitze aus dem Jahre 1897 wird nur mehr bei besonderen Anlässen Verwendung finden.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung konnten auch wieder verdiente Schützenkameraden ausgezeichnet und geehrt werden.

So wurde Johann Kern vom Bund der Tiroler Schützenkompanien für 25 Jahre Mitgliedschaft bei der Schützenkompanie

Galtür mit der Speckbacher Medaille ausgezeichnet.

Die Schützenkameraden Bruno und Leo Zauser sowie Alexander Gastl und Josef Pfeifer wurden für Ihre 30-jährige Mitgliedschaft mit der goldenen Medaille der Talschaft Paznaun geehrt.

Johann Gastl wurde vom Bund der Tiroler Schützenkompanien für 50 Jahre Mitgliedschaft der Jahreskranz zur Andreas Hofer Medaille verliehen.

kommandant Major Siegfried Juen verstorben ist, stand die Talschaft Paznaun unter dem Kommando seines Stellvertreters Ehrenmajor Norbert Reich. Bei der Jahreshauptversammlung der Talschaft am 5. April wurde dann Josef Siegele einstimmig zum neuen Talkommandanten gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Olt. Bernhard Pircher aus See gewählt.

Schützen Heil  
Stefan Lorenz

Nachdem im Dezember 2018 unser Tal-

Bericht: Stefan Lorenz

Foto: Bergmann Hans

## Rückblick auf die Zollmeisterschaften 2018

durchgeführt durch den Schiclub Silvretta Galtür

Der Schiclub Silvretta Galtür, unter Obmann Edi Türtscher, hatte heuer im Winter eine sehr arbeitsintensive Veranstaltung.

Ein paar Fakten und Zahlen zu den 66. International Ski Custom Championships und 36. Bundes Exekutiv-Schneemeisterschaften vom 26. bis zum 29. März 2019 bei uns in Galtür:

Der Startschuss für diese Veranstaltung

war schon lange vorher. Die Vorbereitungen für den Schiclub begannen bereits im Jahr 2016. Es erfolgte eine Bestandsaufnahme von gültigen, homologierten Rennstrecken, zugelassenem Material für FISrennen wie Stangen, Absperrnetzen, Zeitnehmung usw.

Nach kurzer Recherche war klar, all unsere Rennstrecken waren zum Teil abgelaufen und keine einzige digitalisiert, wie von der FIS verlangt. Auf



Nachfrage, wer so etwas machen könnte und was so etwas kosten würde, vielen wir fast aus allen Wolken. So beschlossen wir,

das selbst in die Hand zu nehmen. Nach unzähligen Stunden und tagelanger Arbeit reichten wir alle bestehenden sowie zwei





neue Pisten beim ÖSV ein und erhielten auch eine sofortige Rückmeldung mit dem Prädikat „Musterbeispiel“.

Die Streckennamen lauten:

Alpinstrecken: Othmar Türtscher, Norbert Reich, Gebhard Walter, Stefan Pfeifer

Langlaufstrecke: Peter Steiner

Bis zum Start dieser Veranstaltung folgten zahlreiche Sitzungen mit vielen Protokollen und Beschlüssen. Am 26. März 2019 war es dann so weit. Alle vier Nationen (Österreich, Deutschland, Italien und Frankreich) mit Ihren Spitzensportlern waren angereist und die Alpinen und Nordischen Bewerbe konnten beginnen. Die Zollwettkämpfe begannen mit einer beeindruckenden Eröffnungsfeier am 26.03.2019. Die Meisterschaft startete am 27.03.2019 mit einem Riesentorlauf für die Bundes Exekutivmeisterschaft. Folgende Bewerbe wurden durchgeführt:

#### 66. INTERNATIONAL SKI CUSTOMS CHAMPIONSHIPS

27.03.2019 Riesentorlauf Damen und Herren (1 u. 2 Lauf)

27.03.2019 Massenstart Langlauf Damen und Herren

27.03.2019 Nightrace

28.03.2019 Patrouillenlauf Herren

28.03.2019 Teamsprint Damen

28.03.2019 Biathlonstaffel Herren

28.03.2019 Slalom Damen und Herren (1 u. 2 Lauf)

#### 36. BUNDES EXEKUTIVMEISTERSCHAFTEN

26.03.2019 Riesentorlauf Damen und Herren (1 u. 2 Lauf)

27.03.2019 Massenstart Langlauf Damen und Herren

27.03.2019 Nightrace

28.03.2019 Patrouillenlauf Herren

28.03.2019 Teamsprint Damen

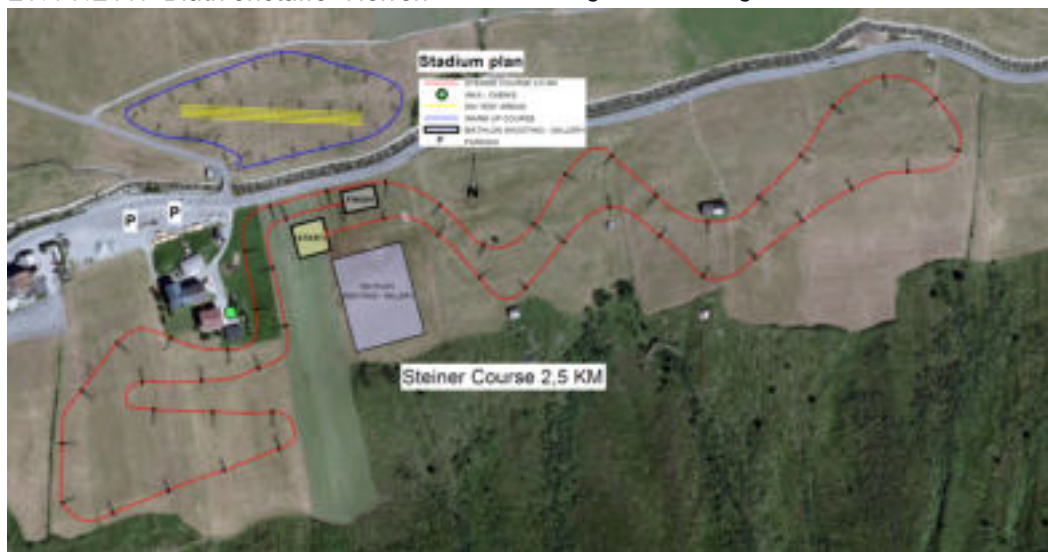
28.03.2019 Biathlonstaffel Herren

28.03.2019 Slalom Damen und Herren (1 u. 2 Lauf)

Die Langlaufbewerbe wurden von einer kleinen Gruppe perfekt vorbereitet und ausgeführt. Federführend wurde dieses Team von Christian Walter und Peter Steiner angeführt. Peter Steiner unterstützte uns schon öfters bei diversen Langlaufveranstaltungen und ist ein sehr guter Freund des Schiclubs.

Das Nordic Nightrace wurde vom Tourismusverband Ischgl/Paznaun mit Hilfe der Gemeinde Galtür (Schneetransport) und des Schiclubs Galtür perfekt durchgeführt. Das Nightrace ist eine Veranstaltung die jährlich stattfindet.

Bei den Alpinwettbewerben waren einige Mitglieder und ganz besonders der Aus-





schuss des Schiclubs die ganze Woche beschäftigt. Wir können gar nicht alle namentlich erwähnen, da dies nie eine vollständige Liste ergeben würde. Unzählige Einheimische sowie auch Leute aus Vorarlberg, Kappl, Nauders usw. haben zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen. Ohne die perfekte Präparierung von Pisten und Loipen durch die Bergbahnen Galtür wäre diese Veranstaltung überhaupt nicht möglich gewesen. Das Bundesheer war ebenfalls ein wicht-

iger Pfeiler dieser Veranstaltung und unterstützt uns beim Auf- und Abbau sowie mit Verpflegung und Torrichtern. Auch die Schischulen haben mit sehr viel Personal für die reibungslose Abwicklung beigetragen.

Im Namen vom Schiclub Silvretta Galtür möchten wir uns bei allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich bedanken und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Bericht & Fotos: Martin Walter

## Klimabündnis Tirol

### Unser Boden ist wertvoll

Der Boden leistet lebenswichtige Dienste für uns Menschen: Er reinigt das Trinkwasser, ist Grundlage für unsere Nahrung, sichert die Artenvielfalt und schützt uns vor Naturgefahren. Aber nicht nur das: Der Boden ist auch ein wichtiger Verbündeter im Klimaschutz. Ein achtsamer Umgang ist wichtig.

Ob in der Landwirtschaft, im Wald oder beim Garteln – wer mit Boden arbeitet weiß, dass es sich um eine wichtige Ressource handelt. Um einen gesunden Boden zu erhalten, helfen folgende Tipps von Klimabündnis Tirol: Artenreichtum erhalten



In einer Handvoll lebendem Boden verstecken sich rund 10 Milliarden Organismen – weit mehr Lebewesen, als sich über der Erdoberfläche tummeln. Doch Artenvielfalt kann nur in einem gesunden ökologischen Kreislauf bestehen. Fans von Gemüse, Kräutern und Obst können am Balkon, im Garten oder im Gemeinschaftsbeet ein Zeichen setzen: Finger weg von chemischen Pestiziden wie Glyphosat und Mineraldüngern.

Beim Kauf von Blumenerde sollte auf den Hinweis „torffrei“ geachtet werden, da für die Gewinnung von Torf Moore verloren



gehen, die ein besonders wichtiger Kohlenstoffspeicher sind. Zudem können Gartenfans für Bienen und andere Nützlinge Lebensraum schaffen: Nektarreiche Pflanzen, Totholz, Laubhaufen und Nistplätze.

Auch durch den Einkauf von biologischen Lebensmitteln können wir einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Boden und Wasser leisten, da für die Produktion keine Mineraldünger, Pestizide oder Herbizide zum Einsatz kommen.

Bodenschutz ist Klimaschutz  
Weil der Boden CO<sub>2</sub> – also Kohlenstoffdioxid – speichert, ist er ein wichtiger



Verbündeter gegen die Klimakrise. Das funktioniert aber nur, solange der Boden frei – also unverbaut – bleibt. Deshalb sollten möglichst viele Grünflächen in unserer Wohnumgebung bewahrt oder geschaffen werden. Neben der Speicherung von CO<sub>2</sub> entstehen weitere Vorteile: Im Sommer wird die Umgebung gekühlt und bei starken Niederschlägen kann das Wasser besser versickern. Die Gefahr eines Hochwassers sinkt.

Wussten Sie, dass...

- ...im Boden zweimal mehr CO<sub>2</sub> gespeichert wird als in der Atmosphäre?
- ...in einem Kubikmeter gesundem Boden ca. 200 Liter Wasser gespeichert werden können?
- ...in Tirol täglich ein Fußballfeld (ca. 0,6 Hektar) freie Bodenfläche versiegelt wird?
- ...alleine in Tirol über 60 verschiedene Gemüsesorten angebaut werden?
- ...in Österreich bereits rund 20 % der landwirtschaftlichen Betriebe biologisch arbeiten?

Bericht & Fotos: Klimabündnis TirolBir

## BLACK.ICE

Die Gletscher werden grüner: Glaziales mikrobielles Leben als Beschleuniger der Gletscherschmelze durch Bioalbedo

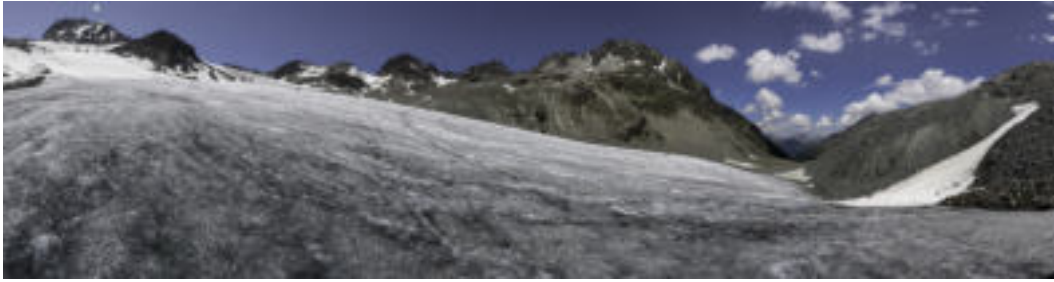


Ein FORSCHUNGSPROJEKT DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK, INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE, MIT DER NMSK REUTTE SOWIE NMS ZIRL (1.1.2018–31.12.2019)

Die Gletscher werden grüner. Unter dieser saloppen Formulierung verbirgt sich ein Rückkoppelungseffekt auf Gletscheroberflächen, welcher bislang aufgrund der Unkenntnis völlig unterschätzt wurde: Einer der Schlüsselfaktoren, welcher die Eisschmelze bestimmt, ist die Reflektivität (Albedo) von Schnee und Eis. Diese kann reduziert werden durch anorganische Partikel, welche lichtabsorbierend sind und somit zur Erwärmung beitragen können. Gletscheroberflächen sind jedoch auch Lebensraum für eine Vielzahl von mikrobiellen Gemeinschaften wie Bakterien, Algen, oder Pilze, wobei sich vor allem Algen mithilfe einer starken Pigmentierung vor der hohen Strahlungsdosis schützen und somit zu einer Verdunkelung der

Eisoberfläche führt. Dieser Effekt führt in weiterer Folge zu einer besseren Verfügbarkeit von flüssigem Wasser und somit zu vermehrtem Wachstum. Dieser Effekt der Bioalbedo wurde in Klimamodellen niemals berücksichtigt und ist bis jetzt nur von arktischen Gletschern bekannt. Bislang gibt es jedoch keine Informationen über alpine Gletscher, was die Motivation, an heimischen Gletscher zu arbeiten, erklärt.

Ziel dieser Studie ist die Quantifizierung und Qualifizierung von anorganischen und organischen Partikeln, um diese Komponente in Kontext mit der Schmelze zu setzen, welche am gut vernetzten Jamtalferner großflächig gemessen wird. Die



SchülerInnen haben die Möglichkeit, selbst am Gletscher Messungen und im Labor Analysen mit einem interdisziplinären und internationalen Team durchzuführen, wobei wir durch das Umweltbildungszentrum Jamtal unterstützt werden. Ziel ist es, erstmals für einen alpinen Gletscher den Effekt und die Rolle von Mikroorganismen in Zusammenhang mit Gletscherschmelze zu definieren. Dazu werden Eisproben entnommen, um diese auf den Algen- sowie Pigmentgehalt und ihre Produktivität zu untersuchen. Mithilfe einer Zeiterfassungskamera wird der Gletscherstand und der Bedeckungsgrad



mit Partikeln und Mikroorganismen über das ganze Jahr automatisch beobachtet. Parallel bis zur Beprobung während der schneefreien Periode ist ein Laborversuch angesetzt, wobei in einer Gefrierkammer kleine künstliche Gletscher erzeugt wurden, die mit verschiedenen Algen beimpft und über eine längere Zeitspanne unter verschiedenen Bedingungen bei Tageslicht mit einer UV-Komponente beobachtet werden. Dieses Laborexperiment, welches Teil einer Masterarbeit ist, soll die Auswirkung der Pigmentierung der Algen auf die Schmelzraten erklären.

Im Zuge dieser Forschung finden Workshops an der NMS in Reutte unter der Leitung von Frau Gerda Bubendorfer statt, wobei interessierte SchülerInnen von einem Team der Universität Inns-

bruck, Institut für Ökologie, besucht und auf das Thema vorbereitet wurden. Für die Schülerbeteiligung wurden seitens der Lehrperson Kinder aus verschiedenen Klassen vereint, welche durch ihr Interesse und Motivation, sich nun 2 Jahre der Thematik zu widmen, aufgefallen sind. Die Kinder zeigten enormes Vorwissen und vor allem eine große Vorfreude, hier selbst an den Experimenten am Gletscher und im Labor mitzuarbeiten.

Die SchülerInnen wurden nach der Einführung in die Messungen dahingehend eingebunden, dass sie vor der eigentlichen Beprobung am Jamtalferner an das Institut kamen, um dort einfache mikrobiologische Techniken kennenzulernen, welche sie dann im Gelände ausüben und später dann wieder im Labor unter Aufsicht durchführen sollen. Es war beabsichtigt – unter Vorbehalt der Sicherheitsbestimmungen – den Kindern „Forschungsnischen“ mit ihren eigenen Proben zu bieten, damit sie sich besser mit dem Thema identifizieren können.

Im Zuge des Projektes wurden die SchülerInnen aufgefordert, ein eigenes Projektlogo zu entwerfen, welche das Vorhaben die nächsten 2 Jahre begleiten wird. Zudem nahmen alle beteiligten SchülerInnen an der Langen Nacht der Forschung im April 2018 teil, indem sie selbst



wissenschaftliche Poster zum Projekt erstellt haben. Es wurden auch bereits Erfolge erzielt: So gewann das Projekt die Sparkling Science Challenge – ein Fotowettbewerb zu allen bisherigen Sparkling Science Projekten – im Zuge dessen ist das Projektteam und alle Kinder im September bei der Bundesministerin für Bildung eingeladen, um über das Projekt am Jamtalferner zu berichten. Zudem wird im Oktober 2019 der IMST-Award für BLACK.ICE verliehen (Innovationen machen Schulen top).

Im Laufe des Projektes werden die SchülerInnen zudem Gelegenheit haben, die Internationalität von Wissenschaft zu erleben, indem ein Projektpartner aus

Großbritannien die Kinder besuchen und auf einfach verständlichem Englisch einbinden wird. „Digital Explorer“ ist eine zusätzliche Option für die SchülerInnen, den Austausch über die Grenzen hinweg zu sehen: James Buchanan-Dunlop aus Großbritannien wird per Skype gegen Projektende über dieselbe Forschungsfrage aus der Arktis mit den Kindern diskutieren.

Die junge Generation sollte auf die Sensibilität des Lebensraums Alpen sensibilisiert werden. Der Hörsaal dafür findet sich im Gelände. Dafür ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde Galtür und den Wirtsleuten Lorenz auf der Jamtalhütte.

Bericht & Fotos: Birgit Sattler

## Reise der VOG Schieferstollen ins Paznauntal

vom 6. – 13. Juli 2019

Was vielen Menschen im Eifeler Raum nicht bekannt sein dürfte ist die Tatsache, dass die Geschichte des Dorfes Recht eng mit der des Paznauntales in Tirol verbunden ist. Um diese 300 jährige Verbundenheit zu verstehen, müssen wir zurückgehen in das Jahr 1713, wo im Friedensvertrag von Utrecht der Spanische Erbfolgekrieg beendet wurde.

Konkret wurde der Vertrag erst ab 1715 umgesetzt, aber er hatte zur Folge, dass die Spanischen Niederlande der Habsburger Linie in Wien zugesprochen wurden. Das Gebiet umfasste damals das Territorium der heutigen Niederlande, Belgiens und des Großherzogtums Luxemburg. Um die neu gewonnenen Gebiete vor den Expansionsgelüsten der Franzosen zu schützen, entsandte das Habsburger Reich Fachleute aus Österreich/Tirol, um die Festung der Stadt Luxemburg zu verstärken und auszubauen.

Es ist davon auszugehen, dass ein Teil dieser Steinmetze, nach Beendigung der Arbeiten an der Festung Luxemburg, nicht in die armen Täler ihrer Heimat zurückkehren wollte und eine Beschäft-

igung in der Umgebung von Luxemburg suchte. So fanden einige von ihnen diese Arbeit in den Schiefergruben von Recht, denn in den Pfarrarchiven von Recht kann man nachlesen, dass z.B. im Jahre 1722 der Tiroler Christian Stark hier heiratete. Weitere, heute noch in Recht geläufige Namen, wie Zangerle, Graff und Meyer stammen nachweislich aus dem Paznauntal in Tirol.

Schon nach der Eröffnung des Schieferstollens im Jahre 2007, hatte eine starke Delegation der VOG Schieferstollen, im Zuge der Initiative „Eine Stadt geht auf Reisen“ dem Paznauntal einen Besuch abgestattet und war nach Kontaktaufnahme durch Bürgermeister Christian Krings damals offiziell von den Bürgermeistern der Gemeinden Kappl und Galtür empfangen worden.

Die in 2018 erfolgte offizielle Anerkennung des Projektes Schieferstollen als „Blausteinmuseum“, schuf die Motivation zu einer erneuten Reise ins Heimatland der mutigen Steinmetze aus dem Paznaun, die mit ihrer Ankunft in Recht vor knapp 300 Jahren, das Steinmetzhandwerk wesentlich bereichert und aufgewertet.

Besuch des Schieferstollens in Sankt Vith im Jahr 2006:



haben. Ihnen ist es zu verdanken, dass der Rechter Blaustein zu einem Markenzeichen der Ortschaft Recht wurde und das Dorf maßgeblich geprägt hat.

Nach der Ankunft in Ischgl wurde am Sonntag, den 7. Juli unter der fachkundigen Leitung von Wanderführerin Manuela der Ort erkundet und am Nachmittag eine Fahrt mit der Seilbahn bis zum 2757 Meter hohen Viderjoch unternommen. Hier verläuft die Grenze zwischen Österreich und der Schweiz und nicht wenige nutzten die Gelegenheit zu einem Foto vor dem Hinweisschild.

Am Montag wurde auf Grund der unsicheren Wetterlage die Bezirkshauptstadt Landeck besucht und am Dienstag stand eine Fahrt auf die Bieler Höhe über St. Anton, Bludenz und Schrunz auf dem Programm. Leider war der Pass in 2032 Meter Höhe mit dem malerischen Silvretta Stausee in Nebel eingehüllt, sodass wir den Anblick nicht genießen konnten.

Für 17.00 Uhr hatte Ehrenbürgermeister Christian Krings einen Empfang durch Bürgermeister Helmut Ladner und den Präsidenten der Handwerkervereins Josef Handle, im neuen Rathaus von Kappl, abgesprochen

Der Empfang mit Umtrunk und Imbiss wurde als Gelegenheit genutzt auf die 300 jährige Verbindung von Kappl und Recht hinzuweisen, die Entwicklung der Ortschaft Kappl seit unserem letzten Besuch zu erfahren und das Projekt Schieferstollen/Blausteinmuseum vorzustellen. Während Christian Krings einen



Zinnteller mit Stadtwappen der Gemeinde St.Vith überreichte konnte Präsident Didier Landers die Gastgeber mit einem von Ferdi Magney angefertigten Kunstwerk aus Rechter Blaustein überraschen.

Es handelte sich um eine 3 cm dicke Blausteinplatte von 36 cm Durchmesser, die mit einem Rohraufsatz aus Blaustein ausgestattet war, der eine Flasche Stollenschuss enthielt. Zudem waren 4 Schnapsgläser in die Platte eingelassen.

Folgender Text war kunstvoll in den Stein eingraviert: „Glückauf 2019“ „Stosst an mit einem Rechter Stollenschuss, welches ein Hochgenuss“ „1890 Blaustein aus dem Schieferstollen Recht 2007“ Die Jahreszahl 1890 weist auf die damalige Erschließung des unteren Stollens hin, die 2007 auf das Jahr der Eröffnung des Besucherbergwerks.

Am Mittwoch, den 10 Juli, stand ein Besuch in der zollfreien Enklave Samnaun an, die entweder mit dem Bus oder per Seilbahnen von Ischgl aus zu erreichen war. Dank des sonnigen Wetters nutzten viele Mitreisende die 5 verschiedenen Seilbahnen von Ischgl hin und zurück nach Samnaun, das mit einer Höhenlage von 1800 Metern als echtes Bergdorf bezeichnet werden kann. Dank der Silvretta Gratiskarte war die Benutzung der vielen Seilbahnen im Paznauntal für unsere Reisegruppe kostenlos, sodass alle großzügig von dieser Möglichkeit gebrauch machten.

Am Donnerstag wurden wir von unserem Busfahrer Fabrice zum Speichersee von



Kops gebracht, wo wir in 1, 5 Stunden den See mit seiner herrlichen Bergwelt umwanderten, bevor es erneut zur Bieler Höhe und dem Silvretta Stausee ging, der nun ohne Nebel in seiner ganzen Pracht vor uns lag.

Nach einer Stärkung im Restaurant Piz Buin stand um 14.00 Uhr der Empfang bei Bürgermeister Anton Mattle (genannt Toni) in Galtür an. Er ist seit 1992 Bürgermeister der 800 Einwohner Gemeinde, er besuchte im Jahre 2006 Sankt Vith und den Schieferstollen Recht, der damals noch im Aufbau war.

Er nahm sich 3 Stunden Zeit für unsere Reisegruppe. Zuerst zeigte er uns das neue Rathaus, dann bewies er seine ausgezeichnete Kenntnis der Geschichte der Pfarre Galtür, indem er uns die herrlichen Wandmalereien und Figuren der Barockkirche von Galtür detailliert erklärte. Zum Abschluss lud er uns in ein Alpinarium von Galtür ein, das gekonnt in eine Schutzwand integriert wurde, die nach der Lawinenkatastrophe von 1999 errichtet wurde.

Bereits 2007 konnten wir das Alpinarium besichtigen, aber seit 2012 wurde das Gebäude mit einem von der EU und dem Land Tirol unterstützten Ausstellungsprojekt von 800.000€, in herrliche Spiegelsäle mit Erlebniskammern verwandelt. In den Kammern wird die Geschichte der Bergwelt und die von Galtür

auf beeindruckende Weise vorgestellt und dokumentiert.

Mit einem Umtrunk im Restaurant des Alpinariums, und der Überreichung eines Zinnteller mit Stadtwappen von Sankt Vith durch Christian Krings und einem weiteren Kunstwerk von Ferdý Magney, durch den Präsidenten der VOG Schieferstollen Didier Landers, wurde der freundschaftliche Besuch abgeschlossen.

Der verbleibende Freitag vor der Heimreise wurde zu einem Besuch der Ortschaft See am Ausgang des Paznauntales genutzt und vor dem Abendessen im Hotel nahm ein großer Teil unserer Reisegruppe den Aperitif im legendären Kuhstall von Ischgl ein.

Die Heimreise verlief dank der umsichtigen Fahrweise von unserem Busfahrer Fabrice, vom Reiseunternehmen A&M Touristik, reibungslos, sodass wir am 13. Juli wie geplant um 20.30 Uhr alle wieder wohlbehalten in Sankt Vith eintrafen.

Zurück bleiben die Erinnerungen an eine wunderbare Reise in das Tal, der Steinmetze aus Tirol, die einst bei uns eine neue Heimat fanden und mit ihrem Talent und ihrer Schaffenskraft den Schieferstein so kunstvoll bearbeiteten, dass die Ortschaft Recht zur Hochburg des Blausteins im Eifel-Ardennen Raum wurde.



© Schiefer und Blausteinmuseum Recht

Bericht & Fotos: Christian Krings

Fotos 2006: Anton Mattle

## Rückblick auf Bergerlebnisse in Galtür

von Edmund Mühlhans

Die Anfänge unserer familiären Bergaktivitäten erlebten wir im Karwendelgebirge wo wir mehrere Jahre lang unseren Urlaub verbrachten und viele schöne Wanderungen sowie auch einfache Gipfeltouren machten. Doch kam es dann immer häufiger vor, dass wir Touren abbrechen mussten, weil die alpinen Schwierigkeiten für uns zu groß waren. Als wir erfuhren, dass es in Galtür eine Bergsteigerschule gibt, verbrachten wir erstmals 1979 unseren Urlaub in Galtür. Dort absolvierten wir zunächst je einen Grundkurs im Fels und einen in Schnee und Eis. Im selben Jahr noch machten wir dann eine geführte Tour auf die Dreiländerspitze, unseren ersten Dreitausender. Daneben haben wir natürlich in diesem ersten Galtürjahr einige sonstige Berge in der Nähe von Galtür bestiegen.

In den Folgejahren standen dann weitere Dreitausender auf unserem Programm. Die Bergsteigerschule Piz Buin hatte damals ein knappes Dutzend Dreitausender im Angebot, auf die regelmäßig Führungen stattfanden. Denen schlossen wir uns zunächst einmal an.

Wir gingen meistens mit unserem Bergführer Hugo Walter, von dem wir bei diesen Touren sehr viel lernten. Gleich zu Anfang machte er uns klar, dass es unsinnig ist, Hüttenanmärsche mit schweren Bergschuhen zu machen. Die trägt man zunächst besser im Rucksack und geht in Turnschuhen. Immer wieder wies er uns auf versteckte Gefahren hin z.B. loses Geröll, Steinschlaggefahr, Lawinengefahr, versteckte Gletscherspalten. Von Tour zu Tour verstanden wir uns immer besser. Im Laufe der Zeit entwickelte sich zwischen uns schließlich eine Bergfreundschaft, die bis heute andauert.

Hugos "klassische" Dreitausendergipfel waren bald verbraucht. Schon im zweiten Galtürjahr machten wir die als schwierig geltende Litzner-Seehorn-Überschreitung. Und im dritten Jahr sogar die Fluchthorn-Überschreitung, die rückblickend eine unserer schwierigsten Touren überhaupt war



Quergang auf vereistem Band bei  
Fluchthornüberschreitung

Für mich gab es da nicht viel zu überlegen. Nun ging es eben an die Dreitausender die nicht auf dem Dauerprogramm der Bergsteigerschule standen.

Eines Tages sagte ich zu Hugo: "Ich möchte auf den kleinen Piz Buin." Darauf Hugo: "Was willst du denn auf dem kleinen Piz Buin?" Ich sagte: "Der steht da als Dreitausender mitten drin. An dem kann man doch nicht ewig vorbei gehen. Den muss man doch besteigen." Wir haben ihn dann bestiegen, und damit eine Menge möglicher neuer Gipfelziele eröffnet. Eines Tages fasste ich den Entschluss, möglichst alle Dreitausender der Silvretta zu besteigen. Dazu musste definiert werden, welche Gipfel das sind. Als Kriterium galt für mich: Der Gipfel muss einen Namen haben und höher als 3000 m sein. Es war mir von Anfang an klar, dass es in der Silvretta auch etliche namenlose Gipfel über 3000 m Höhe. Hugo sagte mir, welche davon wir ohne Bergführer machen können. Das waren schon einige, und bis auf einen haben wir diese auch alle geschafft.



Litzner von Wolken umgeben





Ich legte mir eine Landkarte an, auf der die bestiegenen Dreitausender mit einem roten Punkt und die noch "freien" mit einem grünen Punkt gekennzeichnet wurden. Nach jedem Bergurlaub wurde die Karte aktualisiert.

Zur Besteigung eines Gipfels gehört natürlich auch der Eintrag ins das Gipfelbuch – sofern eines vorhanden ist. Auf vielen Gipfeln gab es kein Gipfelbuch. Um dem abzuhelfen legte ich dort Gipfelbücher aus. Dazu bastelte ich noch Blechkassetten. Ein älterer Bergfreund (Rudolf Berner aus Pfullingen) der einen Bleck verarbeitenden Betrieb hatte, schickte mir dazu ein Paket mit größeren Reststücken von Edelstahlblechen. Auf einigen Gipfeln bauten wir extra einen Steinmann um darin Kassetten unterzubringen. Ich erhielt viele positive Reaktionen, über die ich mich gefreut habe. Manche schrieben ihren Dank in das Gipfelbuch. Einige fotografierten das Gipfelbuch und schickten mir ein Foto. Auf einigen Gipfeln liegen diese Gipfelbücher noch heute.

Mit unserem Bergführer Hugo machten wir hauptsächlich Touren auf Dreitausender in der Silvretta. Nur 2 Touren machten wir außerhalb der Silvretta. Nämlich eine im Verwall auf die beiden Gipfel des Patteriol und eine in der Bernina. Diese Bernina-Tour war unsere alpinistisch bedeutendste Bergtour. Sie erstreckte sich über 2 Tage, wobei wir am ersten Tag über den Biancograt zum Piz Bernina, den höchsten Gipfel der Ostalpen, aufstiegen und nach einer spartanischen Hüttenübernachtung in 3600 m Höhe am nächsten Tag den Piz Palü mit seinen 3 Gipfeln überschritten. Meine Frau und ich gönnten uns diese Tour aus Anlass unserer Silberhochzeit.

Außer den Dreitausendern bestiegne wir von Galtür aus auch viele andere Berge. Bei einigen kamen wir nicht ganz nach oben, weil dann eine für uns doch noch zu schwierige Wand den Restweg zum Gipfel versperrte. Die Galtürer Hausberge Predigberg, Ballunspitze und Fädnergrat machten wir sehr oft.

Unter den Dreitausendern war mein liebster Berg die nahe bei Galtür gelegene Südliche



Ankunft am Ballunspitzgipfel

Finsterkarspitze. Ich bestieg sie fünfmal und erlebte dabei fast immer etwas Neues. Bei meinem ersten Aufstieg kam, als ich schon knapp unter dem Gipfelgrat war eine schwarze Gewitterwolke direkt auf mich zu. Ich wusste, diese Wolke wird sich jetzt bald mit Starkregen und Blitzen an meinem Berg entladen. Zum Glück sah ich in der Nähe im Hang einen sehr großen Stein, ähnlich groß wie eine Garage. Der hatte auf der Talseite eine kleine Höhle, in der ich während des Gewitters, das sich nun entlud, einen engen aber sicheren Unterschlupf fand. Der weitere Aufstieg zum Gipfel war dann außer einer kurzen Zweierstelle unschwierig. Ich legte ein Gipfelbuch aus.

Als ich zwei Jahre später mit meiner Frau und meiner Tochter wieder hinauf kam, war darin noch niemand eingetragen. Wieder einige Jahre später fand ich den Eintrag: "Endlich einmal ein Fremder, der nicht zur Familie Mühlhans gehört und uch auf diesen Berg geht." Wieder einige Jahre später, als ich mit einem Bergfreund auf diesem Gipfel war, sahen wir einen Drachenflieger, der am Predigberg gestartet war und sich inzwischen auf über 3000 m

Höhe empor geschraubt hatte. Er entdeckte uns auch und kam zu uns herüber. In ungefähr 10 m Höhe flog er über uns hinweg. Dabei winkte er uns zu. Es war ein schönes Gipfeltreffen.

Viele Jöcher und Pässe der Silvretta sind zugleich Landesgrenzen zwischen Österreich und der Schweiz. Und dadurch erlebte ich einmal eine etwas kuriose Situation. Ich wollte (alleine) auf den Piz Tasna. Dafür war Morgenfrühe wichtig. Der Aufstieg führte nämlich an einer breiten Gletscherspalte über eine Schneebrücke.



Eistunnel im Totenfeldgletscher

Diese sollte man bereits im Abstieg schon wieder hinter sich haben, bevor die Sonne da richtig draufscheint. Ich war deshalb schon vor 8 Uhr am Kronenjoch. Beim Anstieg sah ich da oben eine Person. Ich dachte, da kommt der erste Wanderer von der Gegenseite. Oben erkannte ich, dass es sich um einen schweizer Grenzbeamten handelte, und dass noch ein zweiter mit einem Hund in der Nähe war. Der Grenzer fragte mich wo ich hin wolle. Ich sagte "Auf den Piz Tasna" und zeigte auf den Berg. Dann er: "Haben Sie eine Ausweis?" Zufällig hatte ich meinen Reisepass vom Vortag noch im Rucksack. Den packte ich aus

und reichte ihn aus Österreich hinüber in die Schweiz. Zwischen uns beiden befand sich eine klar erkennbare Grenzmarkierung. Der Beamte reichte meinen Reisepass an seinen Kollegen weiter, der ihn völlig abschrieb. Zwischendurch fragte ich, warum heute hier in ca. 3000 m Höhe und dazu so früh am Morgen eine Passkontrolle gemacht wird. Er sagte, das sei nur eine Routinesache. Ich vermute aber, es wurde entweder nach einer Person gefahndet oder es gab einen Hinweis auf eine geplanten größeren Schmuggel. Ich erhielt meinen Pass zurück und durfte dann die Grenze passieren. Die Beamten blieben im Kronenjoch. Ich bestieg dann den Piz Tasna und den Davo Lais. Bei meinem Rückweg waren die Passkontrolleure nicht mehr da.

Der entlegenste Dreitausender, den wir von Galtür aus bestiegen haben, war der Piz Minschun. Der liegt schon tief in der Schweiz und ist von Schuls aus am leichtesten zu erreichen, zumal man dort noch ein gutes Stück mit einer Seilbahn auffahren kann. Von der Galtürer Seite her erschien der Berg, den wir von anderen Gipfeln aus schon oft gesehen haben, auch nicht schwierig. Aber die Entfernung war groß und es waren viele Höhenmeter zu überwinden. Ab der Scheibenalm (zu der man damals früh am Morgen noch mit dem Auto fahren durfte) waren es über den Futschölpass bis zum Minschun mehr als 20 km. Da man hinter dem Futschölpass zunächst 500 Höhenmeter wieder absteigen musste bevor man dann aus der Talsohle um 800 m zum Gipfel empor steigen konnte, ergaben sich für Hin- und Rückweg zusammen 2200 Höhenmeter.

Ich versuchte es zunächst einmal alleine. Im Futschölpass studierte ich die Situation. Mir war klar, dass ich den Passweg verlassen muss um das vor mir liegende Tal möglichst weit oben queren zu können, wo auch der Bach noch nicht breit ist. Ich legte mir gedanklich zurecht, wie ich gehen werde. Zum Glück fand ich einen alten Weg, der mir den Abstieg sehr erleichterte. Die Bachüberquerung war unproblematisch. Der Aufstieg zum Minschun gelang auch wie geplant. Am Gipfel traf ich zwie ältere Herren ohne Rucksäcke, die von Süden herauf gekommen waren. Der Rückweg





Brigitta auf dem leicht begrünten Gipfel des Piz Fless

war für mich auch ohne Probleme. Die Tour war eben nur ein "langer Hatscher", den ich dann im nächsten Jahr zusammen mit meiner Frau nochmal machte.

Eine unserer längsten schwierigsten Touren führte auf das Verstanklahorn und auf den Capütschin. Hugo, meine Frau und ich fuhren dazu am Vortag schon nach Lavin und gingen durch das Lavintal hinauf zur Alp Marangun, wo wir übernachteten. Um 6.28 Uhr starteten wir dann am nächsten Morgen zum Verstanklahorn. Eine Besonderheit in diesem Aufstieg war ein ziemlich steiler völlig blanker Gletscher, wo wir über 3 Seillängen hinweg praktisch nur die Frontzacken unserer Steigeisen einsetzen konnten.

Nach 6 1/2 Stunden waren wir auf dem Gipfel des Verstanklahorns. Nach kurzer Rast ging es weiter zum Capütschin. Der Übergang wurde uns dadurch erschwert, dass der Normalweg wegen sehr viel losem Geröll zu gefährlich erschien. Wir kletterten daher statt dessen sicherheits- halber in festem Fels, was allerdings Zeit kostete. Um 16.09 Uhr waren wir auf dem von Eis bedeckten Capütschingipfel. Im Ab-

stieg gab es zunächst wieder Kletterei und dann auch noch eine kleine Abseilstelle, aber danach überwiegend Gehgelände. Nach insgesamt 13 1/2 Stunden waren wir wieder an der Alp Marangun. Jetzt kam noch der Weg nach Lavin zu unserem Auto. Das erreichten wir um 21.30 Uhr. In Galtür kamen wir um 23 Uhr an. (Hugo musste am nächsten Morgen um 7.00 Uhr auf der Wiesbadener Hütte sein)

Unsere beiden letzten Dreitausender machten wir am 20. August 1991. Er waren der Piz Murtera und der Piz Fless, zwei milde Gipfel. Schwierig war nur der Verbindungsgrat zwischen den beiden. Hugo meinte wir hätten Zeit sparen können wenn wir statt über den Grat durch die Talsohle gegangen wären. Nach diesen beiden letzten Gipfeln blieben auf meiner Landkarte noch 8 grüne Punkte. Es handelte sich dabei fast durchweg um Berge mit langen Anmarschwegen und überwiegend auch höheren Schwierigkeitsgraten.

Beim La Cudera (so heißt der spitze Zacken vor dem Piz Buin) scheiterten wir an den alpinen Schwierigkeiten. Wir haben von zwei verschiedenen Seiten her versucht ihn zu besteigen. Dabei sind wir praktisch einen Tag lang zwischen Wiesbdener Grätle und Piz Buin herum geklettert und dann ohne Gipfel nachhause gekommen.

Neben den Dreitausendern hatte ich noch ein zweites Ziel: Ich wollte mindestens 100 Gipfel in der Silvretta besteigen. Um dies zu vollenden, machte ich im August 1994 im Rahmen einer Wanderung von Gaschurn nach Gargellen noch 6 neue Gipfel. Der letzte davon war die Valisera. Der Aufstieg zur Valisera war der schwierigste den ich ohne Bergführer gemacht habe und somit ein würdiger Abschluss meiner Gipfelstürmerei. 22 Jahre später (im Jahr 2016) machte ich diese sehr schöne Gratwanderung von Gaschurn nach Gargellen noch einmal zusammen mit meiner Tochter und zweien meiner Enkel, wobei ich allerdings nur noch über einen Gipfel ging. Die Anderen machten an diesem Tag 3 bzw. 4 Gipfel.

Bericht & Fotos: Edmund Mühlhans

## Angelobung in Galtür

Rekruten des Militärkommandos Tirol und des Stabsbataillons 6 leisteten Gelöbnis auf die Republik Österreich



Der Kommandant der ausgerückten Truppe meldet an den Militärkommandanten von Tirol den Beginn des Festaktes



Mit der Hand an der Fahne leisten die jungen Rekruten ihr Gelöbnis

130 Soldaten des Einrückungstermins Juli 2019 leisteten am Freitag den 2. August, in der Gemeinde Galtür ihr Gelöbnis auf die Republik Österreich.

Bei strömenden Regen spielte die Militärmusik Salzburg am Gemeindeplatz, unter der Leitung von Oberst Prof. Ernst Herzog, ein schwungvolles Platzkonzert. Als Ehrengäste konnten der Vizepräsident des Tiroler Landtages und Bürgermeister von Galtür, Anton Mattle, und als höchster militärischer Vertreter der Tiroler Militärkommandant, Generalmajor Mag. Herbert Bauer, begrüßt werden. Die Angehörigen der Rekruten und zahlreiche Besucher zeichneten den Festakt durch ihre Anwesenheit aus.

### Ein Team für alle Fälle

Der Militärkommandant von Tirol strich die Notwendigkeit von Soldaten als „Systemerhalter“ hervor. „Funktionssoldaten kommen nicht dorthin, wo wir üblicherweise von einer Kampftruppe sprechen, sondern Sie kommen auf Funktionen, die unverzichtbar für das System sind. Wir sind ein Team für alle Fälle und Sie sollen Teammitglied werden, auch oder gerade weil es jetzt einfach nur Arbeit, Dienst und Pflichterfüllung zum Erhalt des Systems ist“, so der Militärkommandant von Tirol.

Assistenzeinsatz Lawinenunglück Galtür 1999

Der Vizepräsident des Tiroler Landtages, Anton Mattle, überbrachte die Grüße des Landeshauptmanns von Tirol und bedankte sich beim Österreichischen Bundesheeres für seinen Einsatz in Galtür vor 20 Jahren. „Das österreichische Bundesheer ist mit bei den ersten gewesen, die uns Galtürer beim Lawinenunglück damals unterstützt haben. Das Besondere war aber, dass das Bundesheer viel länger da war als alle anderen Hilfsmannschaften. Die Soldaten haben auch die notwendigen einfühlsamen Worte gefunden, die wir damals in diesen schweren Stunden gebraucht haben“, so der Bürgermeister von Galtür.

Im Anschluss an die Ansprachen folgte der Höhepunkt des Festaktes, die feierliche Angelobung der Soldaten, die ihr Gelöbnis mit einem lautstarken „ich gelobe“ kundtaten.

Der besinnliche Teil des Festaktes wurde vom katholischen Militärseelsorger, Militärseelsorger MMag. Hans-Peter Schiestl sowie von der evangelischen Militärseelsorgerin, Militärseelsorgerin Gerda Haffer-Hochrainer gestaltet.

Den feierlichen Rahmen unter den Klängen der Militärmusik Salzburg, bildete zu dieser Zeremonie ein Ehrenzug der Stabskompanie des Stabsbataillons 6, eine Ehrenformation, gebildet aus Schützen der Talschaft, die eine Ehrensalve abfeuerte und zahlreiche Fahnenabordnungen der Traditionsverbände.

Bericht: OSL Frank Nalter

Fotos: Vzlt Martin Hör



## Freundschaft Nagano - Tirol

### Hochlagenaufforstung am Sonnberg



Am 8. 7. 2019 wurde am Themenweg „Sonnberg“ im Beisein von mehr als 30 Besuchern aus Japan eine Tafel in japanischer und deutscher Sprache enthüllt, welche einerseits auf die umfangreichen Aufforstungen am „Sonnberg“ und andererseits auf die Mithilfe von Freunden und Freundinnen aus Nagano bei dieser Aufforstung hinweist und die nunmehr 20-jährige Freundschaft zwischen Tirol und Nagano würdigt.

Die Präfektur Nagano – bekannt durch die Winterolympiade 1998 – ist flächenmäßig etwa gleich groß wie das Bundesland Tirol, zählt aber dreimal so viele Einwohner (rund 2,3 Millionen). Nagano hat durch seine Lage in den japanischen Alpen einen hohen Gebirgsanteil. Dieser ist jedoch weitgehend unbesiedelt, da hier nie eine Grünland- und Viehwirtschaft wie in den europäischen Alpen betrieben wurde. Daher und auf Grund der auf rund 2.500 m SH liegenden Waldgrenze ist der Bewaldungsanteil mit 78% weit höher als in Tirol mit 41%.

Wie kam es zu den forstfachlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Nagano und Tirol?

Unter dem Eindruck der Lawinenkatastrophe 1999 in Galtür ist eine Bergwandergruppe aus Nagano an die Wildbach- und Lawinerverbauung mit dem Wunsch herangetreten, durch das Pflanzen von Bäumen einen kleinen, im wesentlichen symbolischen Beitrag zum Lawinenschutz zu leisten. Das wurde von der Gebietsbauleitung Oberes Inntal gerne unterstützt und so haben Mitglieder dieser Bergwandergruppe und der „Japanisch- österreichischen Gesellschaft“ aus Nagano 2000 und 2013 am Sonnberg Bäume gepflanzt.

Die Zusammenarbeit wurde bald erweitert und so kommt jedes Jahr die Abschlussklasse des „Colleges für Forstwirtschaft“ der Präfektur Nagano aus Kiso nach Österreich, davon 2 - 3 Tage auch ins Tiroler Oberland, um Erfahrungen aus der Gebirgsforstwirtschaft durch Begehungen und Vorträge



Vorträge sammeln zu können.

Die im Zeitraum 1993 – 2015 verbauten Lawenstriche „Egata“ und „Vergaltsch“ brechen wie fast alle Lawinen im Hochgebirge oberhalb der Waldgrenze an, daher ist Lawenschutz nur durch technische Verbauung erreichbar. Der im Schutz der Verbauung gepflanzte Schutzwald konnte nur kleine Bereiche des technisch gesicherten Lawenanbruchgebiets umfassen, im wesentlichen soll er einen schützenden Waldgürtel am Unterhang bilden, um das bei technischen Schutzmaßnahmen unvermeidbar verbleibende Restrisiko abzumindern bzw. auszuschalten.

Am Sonnberghang wurden auf insgesamt 43 Hektar 215.000 Zirben, Spirken, Lärchen und Fichten gepflanzt. Versuchsweise wurden auch einige Gruppen Engelmanssfichten gepflanzt, die in den Rocky Mountains in Amerika vielerorts die Waldgrenze aufbauen. Sie

sind durch ihre bläuliche Benadelung leicht zu erkennen. Bei Hochlagenaufforstungen in der „Kampfzone des Waldes“ brauchen die gepflanzten Bäumchen mehrere Jahrzehnte, manche auch 100 Jahre, um eine schutzwirksame Höhe von 4 – 5 m zu erreichen. Dabei sind sie vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt. Besonders problematisch sind die in sehr schneereichen Wintern auftretenden Schneedruck- und Schneeebruchschäden sowie der Befall durch Schneeschimmelpilze bei später Ausaperung; dies hat der vergangene Winter wieder gezeigt.

In Hochlagen aufzuforsten bedeutet, für zukünftige Generationen zu planen und zu arbeiten. Daher ist die Erhaltung und Pflege des hier gepflanzten Schutzwaldes, auf Beschluss der Gemeinde Galtür „Wald der aufgehenden Sonne“ genannt, eine langfristige Aufgabe und Verpflichtung für die Zukunft.



japanischer Zeitungsartikel

Bericht & Fotos: Jörg Heumader



## Hilfe für geflügelte Galtürer



Wiesenvögel in Tirol

Wiesenvögel bauen ihre Nester nicht in Bäume und Sträucher, sondern direkt in Wiesen. Die Nester von Braunkehlchen, Wachtel oder Feldlerche sind so gut vor neugierigen Blicken vermeintlicher Nesträuber geschützt.

Besonders „heikel“ bei der Standortwahl für sein Nest ist das Braunkehlchen: sein Nest wird nicht zu nahe am Waldrand oder an Siedlungen gebaut, offene Wiesenlandschaften sind gewünscht. Zur Nahrungssuche und als Singwarte benötigen sie zudem erhöhte Strukturen. Das können einzelne Büsche, Bäume, krautige Stängel oder auch menschliche Bauten wie Stadel oder Grenzpfosten sein. Braunkehlchen bauen ihre Nester in Nähe dieser Strukturen und legen 4 bis 8 blau-grüne Eier. Nach zwei Wochen, in denen das Weibchen die Eier ausbrütet, werden die Jungvögel noch zwei Wochen von beiden Elterntieren gefüttert. Nach etwa einer weiteren Woche sind die Jungen flügge, können also nach spätestens einem Monat bereits fliegen und sind größtenteils selbstständig.

Durch diese hohen Ansprüche ist das Braunkehlchen eine so genannte „Schirmart“ oder „Leitart“ – Wo man diese Art sieht, kommt eine Vielzahl von verschiedenen Pflanzen und Insekten vor. Hier erfolgt noch traditionelle Bewirtschaftung und die Land-

wirte schaffen den Lebensraum, der die Vielfalt erst ermöglicht.

### Galtür als Heimat

Galtür gehört zu den wenigen verbleibenden Gebieten in Österreich, die noch genügend traditionellen Raum bieten, den diese Vögel und andere Arten brauchen. Mehr als zwei Schnitte sind noch selten und es bleibt Zeit für die Entwicklung einer vielfältigen Flora, die von zahllosen Tierarten genutzt werden kann. Ebenso sind die Bergmäher und extensiven Weiden ein mittlerweile selten gewordenes Gut.

Bereits den vogelkundigen Pfarrer von Galtür und Mathon, Alois Attems-Heiligenkreuz, faszinierte die reiche Vogelwelt im hinteren Paznaun. Er meldete zahlreiche wertvolle Aufzeichnungen an das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, darunter auch die Wiesenvögel.

### Schlechte Aussichten

Leider wird den Vögeln ihre Strategie seit ein paar Jahrzehnten zum Verhängnis. Besonders die immer häufigeren und früheren Mahdtermine machen den Vögeln zu schaffen. Die Vögel kommen ab Mitte April, in höheren Lagen (wie Galtür) ab Juni, vom Winteraufenthalt südlich der Sahara im fernen Afrika zurück. Nicht der kürzeste Weg für einen Vogel, der so viel wiegt wie eine Packung Taschentücher.

Die Bestände der meisten Vögel gehen seit dem letzten Jahrhundert stetig zurück. Weitaus am schlimmsten trifft es dabei die Wiesenvögel. War die Feldlerche einst einer der häufigsten Vögel Mitteleuropas, verschwand sie aus den stark intensiv bewirtschafteten „Agrarwüsten“ komplett.

Beim Braunkehlchen ist die Situation ähnlich.





So finden sich die einst fast flächendeckend vorkommenden Populationen der Art nur mehr in wenigen, vorwiegend traditionell bewirtschafteten Gebieten in höheren Lagen – so auch Galtür. In den übrigen Flächen in Österreich haben sich die Bestände seit den 80er Jahren stark verringert, in vielen Gebieten sind sie komplett erloschen.

Anfangs fällt die Abnahme der Bestände bei häufigen Arten nicht auf. Die Tiere sind sehr ortstreu und kommen normalerweise in den Ort ihrer Geburt zurück. Nur bei großen Veränderungen – etwa starke Intensivierung – ziehen sich die Tiere in Gebiete mit besseren Lebensraumbedingungen zurück. Hier bleiben die Bestände längere Zeit (noch) stabil. Bleibt der Nachwuchs allerdings aus, erlöschen vermeintlich stabile Populationen innerhalb kürzester Zeit.

#### Hilfe durch Umdenken

Deshalb gibt es auch in unserer heilen Welt Möglichkeiten zur Verbesserung. Als frühester Schnitzeitpunkt wäre aus Sicht der Vögel ein Termin 5 Wochen nach dem Ährenrispenschieben anzustreben. In dieser Zeit ist ungefähr die Hälfte der Jungvögel flügge und durch die Mahd nicht mehr gefährdet. Auf der Höhe von Galtür wäre das der 15. Juli.

Auch das Anlegen oder Belassen von 1,5 – 2 Meter breiten Randstreifen, z.B. an Wegen, Mauern, oder zum Nachbarschlag, kann in Verbindung mit Warten das Überleben der Nester massiv erhöhen. Durch die Warten

werden die Vögel bereits bei ihrer Ankunft in diese Bereiche gelockt.

Durch die Bestrebungen der Flurbereinigungen der letzten Jahrzehnte sind Strukturen rar geworden. Sing- und Jagdwarten sowie Randstreifen und Strukturen finden sich besonders im Talboden selten im Vergleich zu den höheren Lagen. Solche Strukturen werden also dringend benötigt, um den Bruterfolg zu sichern.

Interessierte können sich in Galtür auf drei Tafeln darüber informieren, dass solche Strukturen nicht etwa Zeichen von „schlampiger“ Arbeitsweise sind, sondern einen wichtigen Beitrag zur Vielfalt und Besonderheit der Region beitragen.

Spezielle Förderungen im Rahmen des aktuellen ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) nehmen sich dieser Maßnahmen zur Unterstützung der Wiesenvögel an. Gemeinsam mit der Organisation BirdLife und insbesondere den teilnehmenden Bauern setzt sich die Umweltabteilung des Landes Tirol für den Erhalt der letzten Populationen ein. Auch die Gemeinde Galtür leistet hier wertvolle Hilfe.

Bei Interesse am Projekt und Vorschlägen, wie durch einfache Maßnahmen die Situation verbessert werden kann, kontaktieren Sie sich einfach an den Wiesenvogelbeauftragten:

Mag. Gerald Wille  
gerald.wille85@gmail.com  
+4369913398331

Bericht & Fotos: Gerald Wille





Seelsorgeraum  
Oberes Paznaun

## Schenke dem Sonntag eine Seele und deiner Seele den Sonntag!

Lieber Galtürer!

Viele von uns stolpern vielleicht beim traditionellen Kirchengang am Sonntag oder an Feiertagen über diese Frage: Was hat die hl. Messe eigentlich mit unserem Leben zu tun?

Wir alle sind getauft. Aber verstehen wir auch, was in der hl. Messe wirklich passiert? Kennen wir ihren Aufbau? Verstehen wir sie noch als „Quelle und Höhepunkt des gesamten christlichen Lebens“, wie das II. Vatikanische Konzil betont? Diese Fragen sind zu wichtig, als dass

wir als Christen nicht über sie nachdenken und sie nicht beantworten!

Es mag für uns manches ungewohnt und fremd klingen, doch lassen wir uns nicht davon abhalten, mehr über die hl. Messe zu erfahren! Der Ritus selbst, obwohl immer gleich, ist so reichhaltig und facettenreich, dass wir immer wieder Neues entdecken und gleichzeitig das immer Gleiche uns viel wertvoller wird – und sich dann auf das alltägliche Leben mehr als positiv auswirkt!

Euer Pfr. P. Bernhard Springer

## Nachgedacht

Kennen wir die schönste Sprache der Liebe? Vielleicht ist noch niemals ein Wort ausgesprochen worden, in das so viel Liebe hineingelegt wurde wie in dieses ... von Jesus Christus beim Letzten Abendmahl: „Das ist mein Leib ... das ist mein Blut!“ Die ewig gültige Botschaft Jesu in der hl. Messe berührt uns:

„Dieses unscheinbare Stückchen Brot, diese hl. Hostie, die ihr vor euch seht, ist mein Leib. So weit treibt mich meine Liebe zu euch, dass ich mich um euretwillen hineinbegebe als himmlische Speise. Dieses kleine weiße Brotstück ist nicht nur ein Symbol. Es ist mein Leib! Mein Leib ist gegenwärtig: wahrhaftig, wirklich und wesentlich! Denn ich liebe euch nicht nur symbolisch, sondern wirklich. Ich liebe euch nicht nur mit Worten, sondern in der Tat.“

Gott ist für uns nicht „irgendwie-irgendwas“, sondern er hat sich in Jesus

Christus geoffenbart! Wir glauben nicht an ein theoretisches Regelwerk von Geboten, sondern an eine Person! Gott hat für uns Christen ein Gesicht. Er spricht in Jesus Christus zu uns und bleibt durch die hl. Messe gegenwärtig.

Sie ist der Schlüssel zur göttlichen Liebe. Verstehen wir diese Sprache der göttlichen Liebe in der hl. Messe? Bemühen wir uns, diese Sprache zu erlernen?



## Vom letzten Abendmahl zur hl. Messe von heute

Im Bericht vom Letzten Abendmahl heißt es: „Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ (Lk 22,19f.)

Die Einsetzungsworte Jesu sind das Herzstück der Messfeier. Jesus sprach sie im Rahmen des jüdischen Paschamahls, das alljährlich an den Auszug aus Ägypten und die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei erinnert.

Die Frühe Kirche übernahm diesen Einsetzungsbericht als zentrale Mitte der liturgischen Feier und fügte weitere Elemente hinzu. Dazu zählen neben Gebetsteilen auch mehrere Lesungen aus der Hl. Schrift, die später durch neutestamentliche Briefe und Schriften der Apostel ergänzt wurden. Dieses Element gewann mit Sicherheit nach dem Jahr

44 n. Chr. an Bedeutung, da die Christen fortan aus der jüdischen Synagoge ausgeschlossen waren. Sie trafen sich in kleinen Hausgemeinschaften zum Gottesdienst, um sich durch das Vortragen dieser neutestamentlichen Gemeindebriefe zu ermutigen.

Im Laufe der Zeit wurde das Gebet (Hochgebet nach dem „Heilig, heilig, heilig...“), welches die Einsetzungsworte Jesu umgibt, ausgebaut und mit Bitten und Danksagungen angereichert.

Als drittes Element erwähnt eine frühchristliche Schrift das Bekenntnis der Sünden und die Bitte um Vergebung als Vorbereitung auf den würdigen Empfang der hl. Kommunion.

Diese drei Teile, welche schon für die Zeit der apostel belegt sind, stellen noch heute, 2000 Jahre später, die Grundordnung der hl. Messe dar: Schuldbekennen (Bußakt), Lesungen mit Predigt und Glaubensbekenntnis und Eucharistiefeier mit hl. Kommunion.

## Der einzigartige Wert der hl. Messe

Die hl. Messe ist wirklich etwas Großartiges. Eine einzige Messe ist eigentlich alles wert. So zeigt es auf berührende Weise das Beispiel des seligen Karl Leisner. Als Diakon wurde er 1939 wegen Kritik am Nationalsozialismus noch vor seiner Priesterweihe inhaftiert. Gesundheitlich stark geschwächt blickte er seinem Ende entgegen. Und dann geschah ein Wunder in der „Hölle von Dachau“. Ein französischer Bischof wurde verhaftet und wohl irrtümlich im Priesterblock des Konzentrationslagers interniert.

Unter strengster Geheimhaltung und Lebensgefahr schaffte man daraufhin alles herbei, um den schwerkranken Karl zum Priester zu weihen. Ein russischer Häftling schmiedete sogar heimlich einen Bischofsring in der Lagerwerkstatt. Karl Leisner gab am 17. Dezember 1944 als todkranker Mann sein „Ja“ zur Christuskonsequenz. Bis zu seinem Tod, kurz nach der Befreiung des Konzentrationslagers 1945 durch die Amerikaner, hat Karl Leisner nur eine einzige hl. Messe gefeiert. Aber dieses eine Messopfer war alles wert!

Feiere die hl. Messe immer so,  
als wäre sie deine erste,  
deine einzige  
und deine letzte Messe im Leben!

Seeliger Karls Leisner



## Erstkommunion in Galtür

Am 5. Mai durften 9 Kinder aus Galtür zum ersten Mal Jesus im Sakrament der hl. Eucharistie bei der Erstkommunion empfangen. Ein Festtag für die Kinder, ihre Familien, die Pfarre, ja letztlich die ganze Ortsgemeinschaft. Obwohl es beim

traditionellen Gruppenfoto bei der Kirchentreppe sehr kalt war und ein wenig geschneit hat, war die Freude doch bei allen spürbar. Gott sei Dank für diesen gnadenreichen Tag.



## Firmung im SR Oberes Paznaun

Mit großer Freude durften wir am Sonntag, den 23. Juli, Bischofsvikar Msgr. Mag. Jakob Bürgler in unserem seelsorgeraum in der Pfarrkirche Ischgl begrüßen. Er hat insgesamt 23 Jugendlichen aus unserem Seelsorgeraum das Sakrament der Firmung gespendet. Seine sehr lebensnahe Predigt wird vielen lange in Erinnerung bleiben. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mitgeholfen und mitgewirkt haben, von der

Firmvorbereitung in den einzelnen Pfarren bis hin zur Agape, die von der Sängerrunde Ischgl organisiert wurde und natürlich der MK Ischgl, die für den H. H. Bischofsvikar und die Firmlinge und Ihre Familien aufspielte. Alle Pfarren in unserem Seelsorgeraum wünschen den Neugefirmten für ihr weiteres Leben alles Gute und viel Heiligen Geist.



## Herzlich Willkommen



Paul Josef Lorenz | 20. Mai 2019  
Eltern Magdalena und Sebastian Lorenz



David Kathrein | 06. Juni 2019  
Eltern Daniela und Benjamin Kathrein



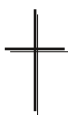
Mathea Luise Kathrein | 20. September 2019  
Eltern Isabell und Stefan Kathrein

### Sind Sie stolze Eltern geworden oder haben Sie geheiratet?

Sollte Ihr Babyfoto/Hochzeitsfoto noch nicht dabei sein, können Sie uns dieses gerne unter [cultura@galtuer.gv.at](mailto:cultura@galtuer.gv.at) zusenden.

Wir werden es in der nächsten Ausgabe gerne veröffentlichen.

## Unser Beileid



Willi Dreschl  
\* 16.02.1959 | † 24.03.2019



Michaela "Mimi" Lorenz  
\* 24.03.1966 | † 25.07.2019



Josef Kathrein  
\* 30.07.1959 | † 17.09.2019



## Herzlichen Glückwunsch



Bruno Walter | 80. Geburtstag  
10. April



Bernhard Hauser | 90. Geburtstag  
29. Juli



Georg Walter | 85. Geburtstag  
29. April



Hermann Türtscher | 85. Geburtstag  
03. August



Berta Lorenz | 90. Geburtstag  
12. Juli



Johann Wohlfart | 80. Geburtstag  
01. September



Anton Oberschmid | 80. Geburtstag  
21. Juli



Agnes Ganahl | 85. Geburtstag  
16. September

# Gemeinde Galtür

## Kontakt

Gemeinde Galtür  
Galtür 39  
6563 Galtür

T +43 (0) 5443 / 8210  
F +43 (0) 5443 / 8210 9

[gemeinde@galtuer.gv.at](mailto:gemeinde@galtuer.gv.at)  
[galtuer.gv.at](http://galtuer.gv.at)

## Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag  
8.00 – 18.00 Uhr

Freitag  
8.00 – 12.00 Uhr

## Müllkalender



## Impressum

**Medieninhaber:** Gemeinde Galtür, vertreten durch Bürgermeister Anton Mattle, 6563 Galtür, Galtür 39

**Redaktion & Produktion:** Bgm. Anton Mattle, GR Peter Walter und Bianca Walter

**Druck:** m-kreativ-design / Kappl

**Copyright:** Gemeinde Galtür

**Offenlegung:** "Cultura", Zeitung der Gemeinde Galtür, informiert zweimal jährlich über Aktivitäten und Geschehnisse in der Gemeinde und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Mit Namen versehene Texte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe und eingesandte Beiträge abzulehnen oder zu kürzen sowie Fotos auszuwählen. Wir bedanken uns bei allen, die bei der Gestaltung der Zeitung "Cultura" behilflich waren.